

Halbjahresfinanzbericht
zum 30. Juni

2020

HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern



Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

	01.01. bis 30.06.2020	01.01. bis 30.06.2019**	Veränderung in %
Gewinn- und Verlustrechnung in Mio. €			
Operative Erträge*	464,7	385,2	20,6
Risikovorsorge	66,7	29,2	> 100,0
Verwaltungsaufwand	315,1	320,0	-1,5
Jahresüberschuss vor Steuern	98,6	47,2	> 100,0
Ertragsteuern	34,1	16,6	> 100,0
Jahresüberschuss	64,5	30,6	> 100,0
Kennzahlen			
Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in %	65,5	80,7	-
Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet)	8,3	4,2	-
Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in %	57,8	57,6	-
Mitarbeiter zum Stichtag	3.017	3.104	-2,8
Angaben zur Aktie			
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio. €	34,1	34,1	0,0
Ergebnis je Aktie in €	1,42	0,68	> 100,0
Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in €	62,5	52,0	20,2
Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mio. €	2.131,3	1.773,2	20,2
<hr/>			
	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung in %
Bilanzzahlen in Mio. €			
Bilanzsumme	32.914,5	26.592,8	23,8
Bilanzielles Eigenkapital	2.519,0	2.488,6	1,2
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen			
Kernkapital in Mio. €	2.054,1	1.998,2	2,8
Aufsichtsrechtliches Kapital Mio. €	2.362,2	2.314,2	2,1
Risikoposition in Mio. €	15.963,4	15.897,2	0,4
Kernkapitalquote in %	12,9	12,6	-
Eigenkapitalquote in %	14,8	14,6	-

* Operative Erträge beinhalten Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge.

** Vergleichswerte angepasst. Die Anpassungen sind in der Anhangsangabe zur Anpassung der Rechnungslegungsmethoden für dargestellte Berichtsperioden erläutert.

Inhalt

- 4 Aktionärsbrief**
- 7 Zwischenlagebericht**
 - 8 Wirtschaftsbericht
 - 14 Prognose- und Chancenbericht
 - 16 Risikobericht

- 29 Verkürzter Konzernzwischenabschluss**
 - 30 Konzernbilanz
 - 32 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 - 34 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
 - 35 Verkürzte Konzern-Kapitalflussrechnung
 - 36 Ausgewählte Anhangangaben zum verkürzten Konzernzwischenabschluss

- 68 Versicherung der gesetzlichen Vertreter**
- 69 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht**
- 70 Wichtige Termine**
- 71 Impressum**
- 72 Standorte**

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Covid-19-Pandemie hat sich im ersten Halbjahr 2020 deutlich in den Geschäftszahlen Ihrer Bank bemerkbar gemacht. Der historische Wirtschaftseinbruch ließ die Risikovorsorge um 128 Prozent auf 66,7 Mio. Euro steigen. Gleichwohl hat die Bank in dem sehr schwierigen Marktumfeld die Stärken ihres diversifizierten Geschäftsmodells voll ausgespielt: Vor allem dank eines florierenden Kapitalmarktgeschäfts kletterten die operativen Erlöse im Vergleich zum schwachen Vorjahreszeitraum um 20,6 Prozent auf 464,7 Mio. Euro. Trotz der höheren Risikovorsorge ist der Überschuss vor Steuern auf 98,6 Mio. Euro gestiegen (Vergleichszeitraum des Vorjahres: 47,2 Mio. Euro).

Gerade in einer Wirtschaftskrise zeigt sich die Qualität einer Kundenbeziehung. Wir haben unsere Kunden in dieser schwierigen Zeit nicht nur mit Liquidität versorgt, sondern sie auch vermehrt an die Kapitalmärkte begleitet und gegen heftige Schwankungen an den Märkten abgesichert. Da jedoch ein Ende der gesamtwirtschaftlichen Durststrecke noch nicht in Sicht ist, werden wir auch im weiteren Jahresverlauf mit großer Unsicherheit leben müssen.

Trotz des starken ersten Halbjahres erwartet HSBC Deutschland für das Gesamtjahr nur eine leichte Steigerung der operativen Erlöse gegenüber dem Vorjahr. Das resultiert aus dem Basiseffekt, denn das zweite Halbjahr 2019 war deutlich erfolgreicher als das erste Halbjahr des vergangenen Jahres. Die positive Erlösentwicklung für das gesamte laufende Jahr wird durch eine Risikovorsorge deutlich oberhalb der ursprünglichen Planung überkompensiert werden. Daher erwartet die Bank für das Gesamtjahr ein Vorsteuerergebnis leicht unter dem Vorjahresniveau.

Im ersten Halbjahr hat sich insbesondere das Provisionsergebnis deutlich verbessert. Es kletterte auf 268,4 Mio. Euro (Vorjahr: 221,7 Mio. Euro). Maßgeblich zur Steigerung beigetragen haben die Wertpapier-Dienstleistungssparte HSBC Securities Services, die die Zahl der abgewickelten Wertpapiertransaktionen auf 104 Mio. erhöhte (Vorjahr: 31 Mio.), und der Bereich Capital Financing, der an die sehr guten Ergebnisse früherer Jahre anknüpfte und das Provisionsergebnis mehr als vervierfachte.

Der Handel wiederum profitierte von höheren Volatilitäten in fast allen relevanten Märkten. Das Handelsergebnis hat sich mit 75,1 Mio. Euro (Vorjahr: 40,7 Mio. Euro) nahezu verdoppelt. Davon entfallen allein 64,5 Mio. Euro (Vorjahr: 22,3 Mio. Euro) auf den Handel mit Aktien und Aktien-/Indexderivaten.

Das Zinsergebnis hat sich trotz der belastenden Niedrigzinsphase leicht auf 115,6 Mio. Euro erhöht (Vorjahr: 113,5 Mio. Euro). Der anhaltende Druck auf die Zinsmarge wurde durch höhere Volumina mehr als kompensiert. Die Forderungen an Kunden stiegen um 8 Prozent auf 11,7 Mrd. Euro.

Wie schon im zweiten Halbjahr 2019 hat das Effizienzprogramm, mit dem die Prozesse und Strukturen weiter verbessert werden, die Kostenseite entlastet: Der Verwaltungsaufwand ging um 4,9 Mio. Euro auf 315,1 Mio. Euro zurück. Dabei fiel der Personalaufwand um 7,4 Mio. Euro auf 189,5 Mio. Euro. Die anderen Verwaltungsaufwendungen lagen bei 107,8 Mio. Euro und damit leicht über Vorjahr (104,5 Mio. Euro). Die Aufwand-Ertrag-Relation sank im Jahresvergleich von 80,7 Prozent auf 65,5 Prozent.

In den einzelnen Geschäftsbereichen konnte das Commercial Banking (CMB), also das Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden, die operativen Erlöse um rund 13 Prozent auf 108,7 Mio. Euro erhöhen. Der Provisionsüberschuss stieg mit 50 Prozent auf 39,8 Mio. Euro besonders stark.

Als Reaktion auf die wirtschaftlichen Turbulenzen kletterte jedoch der Risikovorsorgebedarf ebenfalls deutlich um rund 28 Mio. Euro, wodurch das Vorsteuerergebnis des Geschäftsbereichs auf minus 3,8 Mio. Euro fiel, nach plus 7,9 Mio. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Das Segment Global Banking & Markets (GB&M) verzeichnete im ersten Halbjahr das stärkste Wachstum. Die operativen Erlöse kletterten um 28 Prozent auf 296,9 Mio. Euro. Der Provisionsüberschuss stieg um 32 Mio. Euro auf 178,6 Mio. Euro (Vorjahr: 146,1 Mio. Euro) und das Handelsergebnis verbesserte sich ebenfalls um mehr als 30 Mio. Euro auf 68,6 Mio. Euro (Vorjahr: 37,8 Mio. Euro). Da zahlreiche Kunden den Kapitalmarkt stark in Anspruch genommen haben, konnte der Bereich Capital Financing das Provisionsergebnis um 26,7 Mio. Euro auf 34,8 Mio. Euro steigern. Zuwächse gab es auch in der Wertpapier-Dienstleistungssparte HSBC Securities Services. Im Wertpapierbestandsgeschäft wie auch im klassischen Wertpapiertransaktionsgeschäft verzeichnete der Bereich einen deutlichen Anstieg der Provisionserträge. Die hervorragenden Ergebnisse aus dem Vorjahr in der Vermittlung von Alternative Investments konnten indes nicht wiederholt werden.

Dem starken Erlöswachstum stand im Bereich GB&M eine auf 7,8 Mio. Euro gestiegene Risikovorsorge gegenüber. Zugleich sank der Verwaltungsaufwand um 4 Mio. Euro. Unter dem Strich verzeichnete der Bereich damit ein mehr als verdreifachtes Vorsteuerergebnis von 98,8 Mio. Euro (Vorjahr: 28,7 Mio. Euro).

Im Geschäftsbereich Private Banking & Asset Management gingen die operativen Erlöse leicht auf 55,3 Mio. Euro zurück (Vorjahr: 57,0 Mio. Euro). Während der Zinsüberschuss um 0,7 Mio. Euro niedriger ausfiel, profitierte das Provisionsergebnis von Erlöszuwächsen aus der Vermögensverwaltung für Privatkunden sowie dem Geschäft mit Spezialfonds und stieg um 0,8 Mio. Euro. Da zugleich der Verwaltungsaufwand um 2,6 Mio. Euro reduziert wurde, verzeichnete der Bereich zur Jahresmitte ein um 2,7 Mio. Euro höheres Vorsteuerergebnis von 10,2 Mio. Euro.

Die Bilanzsumme der HSBC Deutschland ist in den ersten sechs Monaten von 26,6 Mrd. Euro auf 32,9 Mrd. Euro gestiegen. Der Zuwachs um 6,3 Mrd. Euro oder 23,8 Prozent geht zum großen Teil auf die Covid-19-Krise zurück. Im Zuge der Turbulenzen an den Kapitalmärkten haben viele institutionelle Kunden, die ihre Gelder bei HSBC Deutschland verwahren lassen, ihre Kasse-Positionen erhöht. Das hat zu höheren Einlagen geführt. Die Kernkapitalquote stieg auf 12,9 Prozent (Ende 2019: 12,6 Prozent), die Eigenkapitalquote auf 14,8 Prozent (Ende 2019: 14,6 Prozent). Die Eigenkapitalrendite liegt bei 8,3 %.

Dass Ihre Bank im ersten Halbjahr 2020 die großen Herausforderungen gemeistert hat, ist in erster Linie das Verdienst unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für deren Engagement wir uns ganz besonders bedanken. Sie haben mit Pragmatismus, Flexibilität und hohem Einsatz maßgeblich dazu beigetragen, dass HSBC Deutschland bislang gut durch die Krise gekommen ist.

Wir wissen, dass viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Vorkehrungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie privat hohe Belastungen zu schultern hatten. Wer sich beispielsweise um Pflegebedürftige kümmert oder Kinder hat, die durch Schul- und Kitaschließungen zu Hause bleiben mussten, stand trotz Homeoffice häufig vor schwierigen Situationen. Wir werden für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter pragmatische Lösungen finden, um die Belastungen für jeden Einzelnen in diesen herausfordernden Zeiten so gering wie möglich zu halten.

Mit Ausbruch der Corona-Krise in Deutschland hat die Bank innerhalb kürzester Zeit nahezu alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Lage versetzt, im Homeoffice zu arbeiten. Verantwortet wird das Corona-Krisenmanagement der Bank von unserem Chief Operating Officer (COO) Thomas Runge. Er ist seit Mai 2019 bei HSBC Deutschland und wurde zum 1. Juni 2020 vom Bereichsvorstand zum ordentlichen Vorstandsmitglied berufen. Damit unterstreichen wir die Bedeutung von Technologie und Prozesseffizienz im Transformationsprozess von HSBC Deutschland.

Zum jetzigen Zeitpunkt kann noch niemand verlässlich vorhersagen, wie die Corona-Pandemie weiter verlaufen wird. Wir befinden uns noch mitten in der Krise. Dass die HSBC-Gruppe gerade in diesen Zeiten ein deutliches Bekenntnis zum Standort Deutschland gesetzt hat, ist ein starkes Zeichen. Ende Mai hat die Gruppe angekündigt, HSBC Deutschland zu 100 % besitzen zu wollen. Im ersten Schritt wurde das Aktienpaket der Landesbank Baden-Württemberg übernommen. Zudem sollen die restlichen Aktien, die sich noch im Streubesitz befinden, per Squeeze-out aufgekauft werden. Mit der Veränderung in der Eigentümerstruktur wird ein weiteres Kapitel in unserer 235-jährigen Unternehmensgeschichte aufgeschlagen. Wir freuen uns auf die Zukunft und danken Ihnen, unseren Aktionärinnen und Aktionären, ganz herzlich für Ihr Vertrauen und Ihre langjährige Treue.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand



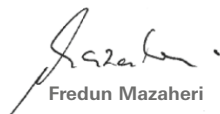
Carola Gräfin v. Schmettow



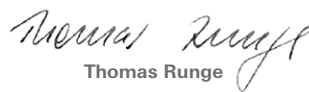
Dr. Rudolf Apenbrink



Nicola Salsano



Fredun Mazaheri



Thomas Runge

Zwischenlagebericht

8 Wirtschaftsbericht

8 Gesamtwirtschaftliche und branchen- bezogene Rahmenbedingungen

9 Geschäftsverlauf und Lage

- 9 Ertragslage
- 11 Vermögenslage
- 12 Finanzlage

14 Prognose- und Chancenbericht

16 Risikobericht

16 Risikomanagement im HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern

- 16 Risikopolitische Grundsätze
- 16 Internal Capital Adequacy Assessment
Process

17 Risikokategorien

- 17 Adressenausfallrisiken
- 24 Marktrisiken
- 25 Liquiditätsrisiken
- 26 Operationelle Risiken

27 Gesamtbild der Risikolage

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Im Zuge der Covid-19-Pandemie und der von vielen Regierungen zur Eindämmung beschlossenen Lockdown-Maßnahmen kam es im ersten Quartal 2020 zu einem historischen Kollaps der Wirtschaftsleistung in der Eurozone um 3,6% im Quartalsvergleich. Demgegenüber fiel der Rückgang beim Bruttoinlandsprodukt in Deutschland (-2,0% gegenüber Vorquartal) etwas weniger dramatisch aus, weil die Einschränkungen des öffentlichen Lebens später und weniger drastisch umgesetzt wurden. Im 2. Quartal hat sich der wirtschaftliche Abschwung jedoch deutlich verschärft. Nach der vorläufigen Schätzung des statistischen Bundesamts vom 30. Juli 2020 ist das reale Bruttoinlandsprodukt im Zeitraum zwischen April und Juni nochmal um 10,1% gegenüber dem Vorquartal eingebrochen, so stark wie noch nie in einem Quartal seit Beginn der statistischen Datenerhebung in den 1970er Jahren. Allerdings weisen höherfrequente Konjunkturdaten daraufhin, dass der Tiefpunkt der wirtschaftlichen Aktivität Anfang Mai überschritten worden ist, als nach den sukzessiv eingeleiteten Lockerungen des Lockdowns sich das Wirtschaftsleben wieder spürbar zu erholen begann. Wenngleich die Eurozone und Deutschland, auch wegen umfangreicher fiskalpolitischer Maßnahmen im 3. Quartal 2020, auf den Wachstumspfad zurückkehren sollten, ist eine Konjunkturerholung auf das Vorkrisenniveau bereits im Jahr 2021 nur wenig wahrscheinlich. Um die negativen Auswirkungen auf den Arbeitsmärkten so gut wie möglich einzudämmen, haben viele Regierungen den Zugang zu Kurzarbeiterregelungen eingeführt bzw. vereinfacht. Gleichwohl konnte das nicht verhindern, dass die Arbeitslosenquoten in der Krise nach oben schossen. Die resultierende Verunsicherung dürfte die Haushalte in Bezug auf Konsumaktivitäten vorerst weiter vorsichtig agieren lassen. Als Konsequenz ist die Sparquote in vielen Ländern auf Rekordstände gestiegen. Erst wenn die Covid-19-Pandemie erkennbar ausläuft oder ein Impfstoff großflächig zur Verfügung steht, ist mit einer nachhaltigen Normalisierung des Konsums zu rechnen. Die Unternehmen dürften angesichts extrem niedriger Kapazi-

tätsauslastungen und der fragilen globalen Nachfrage bei Investitionen zunächst Zurückhaltung üben. Mit den beschlossenen günstigeren Abschreibungsregeln hat die deutsche Bundesregierung hier aber versucht, aktiv gegenzusteuern. Insgesamt ist für die Eurozone mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 8,1% in diesem Jahr zu rechnen, dem eine Expansion von 6,5% in Jahr 2021 folgen sollte. Die vergleichbaren Schätzungen für Deutschland belaufen sich auf -7,2% für 2020 und +5,2% 2021. Damit würde das BIP-Niveau von Ende 2019 vor 2022 nicht wieder erreicht werden. Die Risiken liegen bei diesen Prognosen vor allem im etwaigen Auftreten neuer Ansteckungswellen, die eine Wiedereinführung von Lockdown-Maßnahmen erzwingen könnten. Daneben würden eine erneute Eskalation des Handelsstreits zwischen den USA und Festlandchina sowie eine Verschärfung des Konflikts zwischen den USA und der EU Sand ins Getriebe des Welthandels streuen und damit besonders für die exportorientierte deutsche Volkswirtschaft zu einer neuen Belastung werden.

Nachdem die Europäische Zentralbank (EZB) seit November 2019 monatlich Wertpapiere von 20 Mrd. Euro erwarb, beschloss sie angesichts des gravierenden Wachstumseinbruchs und der resultierenden Abwärtsgefahren für die Inflation zusätzliche umfangreiche neue Liquiditätsmaßnahmen. Neben einer Ankündigung (12. März 2020), zusätzlich bis zum Jahresende 2020 120 Mrd. Euro an Wertpapieren aufzukaufen, verkündete sie am 18. März 2020 ein sogenanntes „Pandemic Emergency Purchase Program“ (PEPP) im Umfang von 750 Mrd. Euro mit Laufzeit bis Ende 2020. Da sie infolge starker Käufe zur Eindämmung der Verwerfungen vor allem bei italienischen Staatsanleihen drohte, schon im Herbst an die selbst gesteckte Grenze zu stoßen, wurde das PEPP am 4. Juni nochmals um 600 Mrd. Euro aufgestockt sowie die Laufzeit der Käufe bis Mitte 2021 verlängert. Auf den Kapitalmärkten stellte sich bei den Staatsanleiherenditen der Peripherie im Anschluss eine spürbare

Beruhigung ein. Die US-Notenbank Federal Reserve agierte ebenfalls sehr entschlossen, um den Verwerfungen bei Konjunktur und Kapitalmärkten entgegenzuwirken. Nachdem sie zunächst unlimitiert Staatsanleihen und hypothekenbesicherte Wertpapiere (MBS) erwarb, verkündete die Fed im Juni, das monatliche Kaufvolumen auf 80 Mrd. US-Dollar (Treasuries) und 40 Mrd. US-Dollar (MBS) zu reduzieren. Weder bei der Fed noch bei der EZB rechnen wir bis Ende 2021 mit Anpassungen der Leitzinsen.

Geschäftsverlauf und Lage

Ertragslage

Der HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern hat im ersten Halbjahr 2020 ein Vorsteuerergebnis von 98,6 Mio. Euro erzielt. Dieser deutliche Anstieg um 51,4 Mio. Euro gegenüber dem schwachen Ergebnis der Vergleichsperiode ist trotz einer deutlichen Erhöhung der Risikovorsorge maßgeblich auf einen im Vorjahresvergleich gestiegenen Provisionsüberschuss sowie ein deutlich verbessertes Handelsergebnis zurückzuführen. Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt 64,5 Mio. Euro und liegt damit um 33,9 Mio. Euro über dem angepassten Vorjahreswert von 30,6 Mio. Euro.

Der Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2020 wurde maßgeblich durch die Covid-19-Pandemie und die sich hieraus ergebenden Beeinträchtigungen der Weltwirtschaft, aber auch damit verbundene Geschäftsmöglichkeiten geprägt. Die schwierige wirtschaftliche Lage stellt viele Unternehmen vor echte Herausforderungen, was sich in einem entsprechend höheren Risikovorsorgebedarf niederschlägt. Gleichzeitig haben die Turbulenzen an den globalen Kapitalmärkten aber auch zu einer deutlichen Erhöhung der Aktivitäten unserer Kunden an den Kapitalmärkten geführt, die sich positiv in den Erlösen der Bank niederschlagen. Gleichwohl ist die Wettbewerbsintensität und der damit einhergehende Margendruck nach wie vor hoch. Negative Zinsen im Euroraum, aber auch die deutliche Senkung der USD-Geldmarktzinsen belasten die Margen im Einlagengeschäft weiterhin. Hohe Investitionen in Kundenprojekte belasten weiterhin auch in der aktuellen Berichtsperiode das Ergebnis, werden aber mit zeitlichem Versatz zu höheren Erlösen führen.

Unser Effizienzprogramm mit dem Ziel, die Prozesse und Strukturen zu verbessern sowie die Bank auf einen profitableren Wachstumspfad zu führen, läuft weiter.

Die Entwicklung der einzelnen Posten der Gewinn- und Verlust-Rechnung:

Der Zinsüberschuss zeigt sich mit 115,6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr (113,5 Mio. Euro) trotz der unverändert belastenden Niedrigzinsphase leicht verbessert. Im Kundenkreditgeschäft konnten verbesserte Zinserträge aufgrund höherer Volumina, insbesondere im Konsortialkreditgeschäft, erzielt werden. Die Steigerung der Volumina resultiert insbesondere aus einer im Zuge der Covid-19-Krise beobachtbaren erhöhten Ausnutzung von eingeräumten Kreditfazilitäten. Demgegenüber waren die Zinserträge aus Finanzanlagen erneut rückläufig. Im aktuellen Marktumfeld konnten endfällige Anleihen bei vergleichbarem Risikoprofil nur durch solche mit deutlich niedrigerem Kupon ersetzt werden. Im Einlagengeschäft konnte durch die Weitergabe negativer Zinsen eine Verbesserung der Margen bei Euro-Sichteinlagen erreicht werden. Bei USD-Sichteinlagen sind die Margen mit den Zinssenkungen im ersten Halbjahr indes deutlich eingebrochen. In Summe stellt das Niedrigzinsumfeld weiterhin eine erhebliche Belastung dar.

Nach Nettoaufwendungen für Risikovorsorge in Höhe von 29,2 Mio. Euro in den ersten sechs Monaten des Vorjahres war in der Berichtsperiode mit Nettoaufwendungen in Höhe von 66,7 Mio. Euro ein deutlicher Anstieg um 37,5 Mio. Euro zu verzeichnen. Auf wenige einzelwertberichtigte Kreditengagements entfällt im Berichtszeitraum ein Nettoaufwand aus der Bildung von Risikovorsorge in Höhe von 31,3 Mio. Euro (Vorjahr: 22,6 Mio. Euro). Die Nettozuführungen zu den Portfoliowertberichtigungen inklusive Direktabschreibung betragen 35,5 Mio. Euro (Vorjahr: 6,6 Mio. Euro). Dies resultiert aus der sich insbesondere vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie verschlechternden Prognose für das für die Bank relevante gesamtwirtschaftliche Umfeld. Wir halten weiterhin an unserer konservativen Ausrichtung bei der Beurteilung von Ausfallrisiken fest. Vor dem Hintergrund des wirtschaftlich schwierigen Umfelds und der unterschiedlichen Konzentrationsmerkmale unseres Kreditportfolios kann wie im Prognosebericht dargestellt bereits eine geringe Anzahl von Problemfällen zu signifikanten Einzelwertberichtigungen führen.

Das Provisionsergebnis zeigt sich trotz des schwierigen Marktumfelds um 46,7 Mio. Euro oder 21,1 % auf 268,4 Mio. Euro deutlich verbessert (Vorjahr: 221,7 Mio. Euro).

Im Wertpapierbestandsgeschäft erzielten wir mit 65,5 Mio. Euro ein gegenüber dem Vorjahresniveau erfreuliches Ergebnis (Vorjahr: 61,5 Mio. Euro). Der Anstieg resultiert vornehmlich aus volumenbedingt höheren Erträgen aus dem Wertpapierverwahrgeschäft.

Im Transaktionsgeschäft mit Wertpapieren und anderen Finanzinstrumenten liegen wir mit dem Provisionsüberschuss von 55,9 Mio. Euro leicht über dem Ergebnis des Vorjahres (Vorjahr: 55,3 Mio. Euro). Während die Provisionserträge insbesondere im Aktiengeschäft im Vorjahresvergleich – bedingt durch im Zuge der Marktturbulenzen der Covid-19-Krise deutlich angestiegene Transaktionsvolumina – gewachsen sind, sind die Provisionserträge aus der Vermittlung von Alternative Investments deutlich zurückgegangen.

Im Provisionsgeschäft mit Devisen erwirtschafteten wir mit 40,3 Mio. Euro (Vorjahr: 31,5 Mio. Euro) ein um 8,8 Mio. Euro oder 27,9% verbessertes Ergebnis. Vor dem Hintergrund des wirtschaftlich schwierigen Umfelds ist der Anstieg insbesondere auf einen im Vorjahresvergleich erhöhten Bedarf unserer Kunden zurückzuführen, sich gegen Devisenkursschwankungen abzusichern.

In einem unverändert wettbewerbsintensiven Umfeld beläuft sich das Provisionsergebnis aus dem Asset Management und der Vermögensverwaltung im ersten Halbjahr auf 36,2 Mio. Euro (Vorjahr: 35,2 Mio. Euro).

Nach der im ersten Halbjahr 2019 branchenweit zurückhaltenden Entwicklung im M&A-Markt sowie im Geschäft mit Unternehmensfinanzierungstransaktionen konnten wir das Provisionsergebnis aus Capital Financing in der Berichtsperiode um 26,7 Mio. Euro auf 34,8 Mio. Euro deutlich steigern. Ein wesentlicher Beitrag zur Ergebnisverbesserung resultiert aus der Begleitung einer großen Unternehmenstransaktion im ersten Halbjahr 2020.

Das Provisionsergebnis aus dem Kreditgeschäft im ersten Halbjahr beläuft sich auf 23,7 Mio. Euro und liegt damit deutlich über dem Vorjahresniveau (Vorjahr:

11,8 Mio. Euro). Der Anstieg ist maßgeblich auf höhere Kreditgebühren im Zusammenhang mit der Finanzierung einer Unternehmenstransaktion zurückzuführen.

Im Zahlungsverkehr sowie im Dokumentengeschäft ist das Provisionsergebnis mit 10,4 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. Euro leicht zurückgegangen (Vorjahr: 10,8 Mio. Euro).

Das Handelsergebnis hat sich um 34,4 Mio. Euro auf 75,1 Mio. Euro deutlich verbessert (Vorjahr: 40,7 Mio. Euro).

Das Ergebnis des Handels mit Aktien und Aktien-/ Indexderivaten mit 64,5 Mio. Euro hat das Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraums in Höhe von 22,3 Mio. Euro weit übertroffen. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die im Vorjahresvergleich höheren Volatilitäten an fast allen relevanten Märkten zurückzuführen, wovon insbesondere der Vertrieb von und der Handel mit Aktien- und Aktienindex-Zertifikaten profitieren konnte.

Im Handel mit Renten, Geldmarktgeschäften und Zinsderivaten ist das Ergebnis im aktuellen Zinsumfeld um 3,4 Mio. Euro von 13,8 Mio. Euro auf 10,4 Mio. Euro zurückgegangen.

Das Ergebnis des Devisenhandels fällt mit 0,1 Mio. Euro negativ aus (Vorjahr: Nettoertrag von 4,6 Mio. Euro).

Das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen beträgt 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro).

Der Verwaltungsaufwand ist insgesamt um 4,9 Mio. Euro oder 1,5% von 320,0 Mio. Euro auf 315,1 Mio. Euro zurückgegangen.

Der Personalaufwand stellt sich im ersten Halbjahr 2020 trotz allgemeiner Gehaltssteigerungen mit 189,5 Mio. Euro gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode um 7,4 Mio. Euro verbessert dar (Vorjahr: 196,9 Mio. Euro). Die Verbesserung ist zum einen darauf zurückzuführen, dass im ersten Halbjahr 2019 vergleichsweise höhere Aufwendungen für das seinerzeit aufgelegte Effizienzprogramm zu verarbeiten waren und andererseits in der aktuellen Berichtsperiode geringere Aufwendungen für variable Vergütungsbestandteile angefallen sind.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen betragen 107,8 Mio. Euro und sind im laufenden Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr (104,5 Mio. Euro) leicht angestiegen. Die im Vorjahresvergleich deutlich gestiegenen Aufwendungen für zunehmend von der HSBC-Gruppe bezogene Leistungen sowie die im Vorjahresvergleich erneut leicht höheren regulatorischen Aufwendungen konnten durch die anderweitig erzielten Kosteneinsparungen nicht vollständig kompensiert werden.

Anfang des Jahres 2020 wurde das erste Release des Kernbankensystems produktiv gesetzt. Durch die Einführung des SAP-Moduls S/4HANA Finance wurden erste Teile der Buchhaltung und des Controllings auf eine neue Plattform gestellt und verschiedene Prozesse digitalisiert. Das nächste, für Ostern 2022 geplante Release war vor dem Hintergrund der durch die Covid-19-Pandemie ausgelösten Ressourcen- und Kostenbelastung nicht mehr realistisch. Aus diesem Grund hat der Vorstand beschlossen, das bisherige Programm zu pausieren und sich im Rahmen eines Folgeprogramms zunächst auf die Stabilisierung der aktuellen Systeme zu fokussieren.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betragen 17,8 Mio. Euro und sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Mio. Euro gesunken.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen ist gegenüber dem Vorjahr um 11,4 Mio. Euro auf 16,5 Mio. Euro (Vorjahr: 5,1 Mio. Euro) infolge der Realisation von Bewertungsgewinnen in Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren des Finanzanlagebestands gestiegen.

Der Nettoaufwand aus sonstigen verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten beträgt 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: Nettoertrag von 6,2 Mio. Euro). Aufwendungen aus der Bewertung von Fremdkapitalinstrumenten im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld stehen fast gleichhohe Erträge aus der Bewertung von Eigenkapitaltiteln gegenüber.

Die Gewinne oder Verluste aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten betragen im Berichtsjahr 0,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro).

Das Sonstige betriebliche Ergebnis beträgt 5,6 Mio. Euro (Vorjahr: 9,3 Mio. Euro). Trotz höherer Erträge aus kundenbezogenen Projekten tragen rückläufige Miet-

erträge infolge der Veräußerung einer Immobilie in der zweiten Jahreshälfte 2019 maßgeblich zu dem Ergebnismrückgang bei. Das Übrige Ergebnis ist wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum mit 0,1 Mio. Euro negativ.

Der Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr beträgt 34,1 Mio. Euro und ist im Vergleich zum Vorjahr um 17,5 Mio. Euro angestiegen. Daraus ergibt sich eine im Vergleich zum Vorjahr unveränderte Steuerquote von 34,6%.

Die Aufwand-Ertrag-Relation beträgt 65,6% (Vorjahr: 80,7%).

Zur Entwicklung der Ergebnisse der einzelnen Segmente verweisen wir auf die Anhangangabe „Geschäftssegmente“.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme stieg um 6,3 Mrd. Euro und beträgt zum Bilanzstichtag 32,9 Mrd. Euro nach 26,6 Mrd. Euro zum Vorjahresende.

Die Kundeneinlagen stellen nach wie vor die wichtigste Refinanzierungsquelle der Bank dar. Zum Stichtag machten sie mit 22,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 17,7 Mrd. Euro) rund 67,1% der Bilanzsumme aus. Wir werten die Höhe der Einlagen als klares Bekenntnis unserer Kunden zu unserer soliden Geschäftspolitik und unserer hohen Bonität.

Als Teil der HSBC-Gruppe verfügt die Bank mit „AA- (Negative)“ weiterhin über ein sehr gutes Fitch-Rating.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 4,1 Mrd. Euro haben sich im Vergleich zum Vorjahr (2,6 Mrd. Euro) deutlich erhöht. Ursächlich dafür ist insbesondere der stichtagsbezogene Anstieg bei den Geldmarktgeschäften und laufenden Konten.

Die Handelspassiva belaufen sich auf 1,8 Mrd. Euro und sind unverändert zum Vorjahr. Die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten erhöhten sich um 0,2 Mrd. Euro auf 1,3 Mrd. Euro.

Die Rückstellungen betragen 150,1 Mio. Euro und sind im Vergleich zum Vorjahr um 21,2 Mio. Euro angestiegen. Der Anstieg betrifft hauptsächlich Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen und ist auf die negative Entwicklung des Planvermögens sowie gesunkene Zinsen für die Ermittlung der Verpflichtungen zurückzuführen.

Das Nachrangkapital hat sich hauptsächlich aufgrund von planmäßigen Tilgungen von Schuldscheindarlehen von 551,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 527,7 Mio. Euro verringert.

Das bilanzielle Eigenkapital steigt um 1,2% auf 2.519,0 Mio. Euro (Vorjahreswert von 2.488,6 Mio. Euro). Die erreichte Eigenkapitalrendite vor Steuern in Höhe von 8,3% liegt deutlich über dem Vorjahresniveau (4,2%) und wie prognostiziert unterhalb der Zehn-Prozent-Marke.

Das gezeichnete Kapital beträgt wie im Vorjahr 91,4 Mio. Euro. Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 720,9 Mio. Euro. Der Posten Zusätzliches Kernkapital (AT 1) hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert (435 Mio. Euro). Im zweiten Quartal wurde eine Ausschüttung auf das zusätzliche Kernkapital (AT 1) an die HSBC-Gruppe in Höhe von rund 22,5 Mio. Euro vorgenommen. Die Bewertungsreserve für erfolgsneutral zum Fair Value bewertete Fremdkapitalinstrumente beträgt 50,1 Mio. Euro und ist im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 Mio. Euro angestiegen. Die Reserve für die Neubewertung der Nettopensionsverpflichtung verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 13,8 Mio. Euro auf –110,1 Mio. Euro. Dies ist auf die negative Entwicklung des Planvermögens im Vergleich zur Prognose am Anfang des Jahres (–9,7 Mio. Euro) sowie den Effekt aus weiter gesunkenen Zinsen für die Ermittlung der Verpflichtungen (–4,1 Mio. Euro) zurückzuführen.

Der stichtagsbedingte Anstieg der Barreserve um 4,8 Mrd. Euro auf 10,5 Mrd. Euro steht im Zusammenhang mit dem Anstieg der Kundeneinlagen.

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 2,0 Mrd. Euro sind im Vergleich zum Vorjahr auf dem gleichen Niveau geblieben.

Die Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge sind von 10,9 Mrd. Euro auf 11,7 Mrd. Euro weiter angestiegen und mit einem Anteil von 35,6% (Vorjahr: 40,9%) der größte Posten auf der Aktivseite der Bilanz.

Die Handelsaktiva belaufen sich auf 2,7 Mrd. Euro und sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mrd. Euro zurückgegangen. Die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten mit dem Bilanzwert 1,4 Mrd. Euro sind im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mrd. Euro angestiegen.

Die Finanzanlagen in Höhe von 4,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,5 Mrd. Euro) sind um 0,5 Mrd. Euro aufgrund von Zugängen bei Schuldverschreibungen angestiegen. Der überwiegende Teil der Finanzanlagen besteht aus börsennotierten und notenbankfähigen Schuldverschreibungen und dient als Liquiditätspuffer.

Der Rückgang des Sachanlagevermögens um 5,3 Mio. Euro auf 132,0 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus Abschreibungen der Nutzungsrechte (Leasing).

Finanzlage

Unser Hauptaktionär, die HSBC-Gruppe, hat ihren Anteil an der Bank um 18,66% auf 99,33% aufgestockt.

Parallel zur Meldung über die Aufstockung ihres Anteils hat HSBC angekündigt, auch die restlichen Aktien, die sich noch im Streubesitz befinden, übernehmen zu wollen. Im Anschluss soll die AG von der Börse genommen werden. Da die gesetzliche Schwelle für einen Squeeze-out in Deutschland bei 95% liegt und die HSBC jetzt über 99% besitzt, hat unser Hauptaktionär den Vorstand aufgefordert, alle Maßnahmen zu ergreifen, die für einen Beschluss zur Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre auf den Hauptaktionär erforderlich sind. Dieser Aufforderung kommt der Vorstand nach. Es ist beabsichtigt, noch im laufenden Jahr eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen, die den Beschluss fassen wird.

Die mit Eigenkapital zu unterlegenden Risikopositionen des Konzerns zum 30. Juni 2020 betragen 15.963,4 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 15.897,2 Mio. Euro). Dabei entfallen 13.827,3 Mio. Euro auf das Kreditrisiko (31. Dezember 2019: 13.638,8 Mio. Euro), auf das Marktrisiko 711,0 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 817,7 Mio. Euro) und 1.425,2 Mio. Euro auf das operationelle Risiko (31. Dezember 2019: 1.440,7 Mio. Euro). Damit ergibt sich eine Kernkapitalquote von 12,9% (31. Dezember 2019: 12,6%) und eine Eigenkapitalquote von 14,8% (31. Dezember 2019: 14,6%).

Seit Inkrafttreten des einheitlichen europäischen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) im November 2013 erfolgt eine zunehmende Harmonisierung der Aufsichtspraxis in Europa. Die Beaufsichtigung erfolgt dabei direkt oder indirekt durch die Europäische Zentralbank in enger Zusammenarbeit mit den nationalen Aufsichtsbehörden. HSBC Deutschland unterliegt weiterhin vorrangig der nationalen Bankenaufsicht und wurde erneut einer aufsichtsrechtlichen Überprüfung und Bewertung unterzogen (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP). Als Ergebnis dieses Prozesses hat die BaFin der HSBC Trinkaus & Burkhardt-Gruppe eine mindestens vorzuzählende Eigenkapitalquote in Höhe von 9,0% mitgeteilt.

Der Rat der EZB hatte im Frühjahr 2016 angekündigt, zur Verbesserung der geldpolitischen Transmission weitere Anreize für die Kreditvergabe der Banken zu setzen und eine weitere Serie gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte II (GLRG II) durchzuführen. Die Bank hatte sich zur Refinanzierung des angestrebten Kreditwachstums am ersten GLRG II mit einer Gesamtzuteilung in Höhe von 450 Mio. Euro, am zweiten GLRG II mit einer Gesamtzuteilung in Höhe von 300 Mio. Euro und am dritten GLRG II mit einer Gesamtzuteilung in Höhe von 800 Mio. Euro beteiligt. Nachdem im Jahr 2019 bereits eine Rückführung in Höhe von 450 Mio. Euro vorgenommen worden ist, wurden im ersten Halbjahr 2020 auch die weiteren GLRG-II-Zuteilungsbeträge vollumfänglich zurückgeführt.

Am 7. März 2019 hat der Rat der EZB beschlossen, eine neue Reihe von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG III) durchzuführen, um günstige Kreditbedingungen zu schaffen. Demnach werden im Zeitraum von September 2019 bis März 2021 in vierteljährlichem Abstand sieben GLRG III durchgeführt, die jeweils eine Laufzeit von drei Jahren haben. Vorzeitige freiwillige Rückzahlungen sind zwölf Monate nach Valutierung eines GLRG-III-Geschäftes, frühestens jedoch im September 2021 möglich. Zuletzt am 30. April 2020 passte der Rat der EZB die Bedingungen des GLRG III an, um den dauerhaften Zugang von Firmen und Haushalten zu Bankkrediten im aktuell wirtschaftlich schwierigen Umfeld weiterhin zu unterstützen. So wird für den besonderen Verzinsungszeitraum vom 24. Juni 2020 bis 23. Juni 2021 bei entsprechender Entwicklung der Nettokreditvergabe ein Abschlag von 50 Basispunkten auf den durchschnittlichen Hauptrefinanzierungszinssatz während dieses

Zeitraums vorgenommen. Die Bank hat sich am vierten GLRG III mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 2,2 Mrd. Euro beteiligt.

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) misst das Verhältnis des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals zu den ungewichteten bilanziellen und außerbilanziellen Aktivpositionen (inklusive Derivaten). Die Leverage Ratio ist der Aufsicht als Beobachtungskennzahl zu melden und von den Instituten offenzulegen. Mit Überarbeitung der CRR wurde die Mindestanforderung an die Leverage Ratio verbindlich auf 3% festgelegt. Diese ist erstmals zwei Jahre nach Inkrafttreten der CRR II anzuwenden. Zum 30. Juni 2020 beträgt die aufsichtsrechtliche Leverage Ratio 4,7% (31. Dezember 2019: 5,0%).

Die Finanzlage ist durch eine nach wie vor hervorragende Liquidität gekennzeichnet.

Prognose- und Chancenbericht

Im Zuge der Covid-19-Pandemie und der von vielen Regierungen zu deren Eindämmung beschlossenen Lockdown-Maßnahmen kam es im ersten Halbjahr 2020 zu einem historischen Kollaps der Wirtschaftsleistung. In Konsequenz der Pandemie ist für die Eurozone mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 8,1% in diesem Jahr zu rechnen, dem eine Expansion von 6,5% in Jahr 2021 folgen sollte. Die vergleichbaren Schätzungen für Deutschland belaufen sich auf -7,2% für 2020 und +5,2% 2021. Diese Prognosen sind durch erhebliche Unsicherheit gekennzeichnet. Die Risiken liegen insbesondere im etwaigen Auftreten einer zweiten Ansteckungswelle, aber auch in den steigenden geopolitischen Risiken und einer zunehmenden Eskalation in den Konflikten zwischen den USA und Festlandchina.

Die Folgen der Pandemie werden tiefe Spuren in den Geschäftszahlen von Kunden und Banken hinterlassen, die in ihrem vollen Umfang noch schwer prognostizierbar sind. Für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2020 erwarten wir daraus für HSBC Deutschland insbesondere die im Folgenden dargestellten Effekte.

Die solide Einlagenbasis der Bank hat sich in der Covid-19-Krise noch einmal deutlich ausgeweitet. Dies ist darin begründet, dass unsere insbesondere institutionellen Kunden in Zeiten turbulenter Kapitalmärkte Risiken in ihren Anlageportfolien reduziert haben und risikotragende Wertpapiere zugunsten von Einlagen bei der Bank abgebaut haben. Die damit einhergehende signifikante Zunahme von Einlagen hat zu einer vorübergehenden deutlichen Bilanzverlängerung geführt. Für die zweite Jahreshälfte rechnen wir damit, dass sich diese Effekte zu Teilen wieder revidieren, sodass wir für das Ende des Jahres wieder von einer normalisierten Einlagenbasis und damit auch kleineren Bilanzsumme ausgehen. Die deutliche durchschnittliche Übererfüllung der Anforderungen an die Liquidity Coverage Ratio dürfte dennoch fortbestehen. Die Bank verfügt über einen signifikanten Refinanzierungsspielraum bei der EZB und durch die erneute Teilnahme an den in diesem Jahr aufgelegten gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (TLTRO III) über entsprechende Refinanzierungsmittel.

Im Zuge der Covid-19-Pandemie rechnen wir mit einer Zunahme der Risk Weighted Assets bis Jahresende. Aus den Auswirkungen der Pandemie auf die Geschäftszahlen unserer Kunden werden sich im Durchschnitt der Kreditportfolien bei uns sowie in der gesamten Bankenbranche Ratingverschlechterungen ergeben, die zu einem Anstieg der Risk Weighted Assets führen werden. Die Kapitalbasis der Bank ist für diesen erwarteten Anstieg indes gut gerüstet. HSBC Deutschland ist der von der Bankenregulierung ausgesprochenen Aufforderung, für das Geschäftsjahr 2019 keine Dividende auszuschütten, gefolgt und hat die einbehaltene Dividende zur Stärkung der Kapitalbasis verwendet. Wir gehen vor diesem Hintergrund von leicht rückläufigen Kapitalquoten per Jahresende aus. Darüber hinaus wurde die Möglichkeit einer Kapitalstärkung durch die HSBC-Gruppe mit der Übernahme des Anteils der LBBW noch einmal untermauert.

Für die Bank bleibt weiterhin der Ausbau der Marktstellung als Leading International Bank insbesondere im Corporate Banking entsprechend unserer ertragsorientierten Wachstumsstrategie im Fokus. Als stabiler und verlässlicher Partner stehen wir an der Seite unserer Kunden. Vorgesehen ist darüber hinaus auch ein weiterer Ausbau des Institutional Banking- und des Global Markets-Geschäfts. Die intensivere Wettbewerbssituation im Kreditgeschäft führt in der Kombination mit den im Markt geforderten langen Laufzeiten, vergleichsweise laxen Kreditbestimmungen und niedrigen Margen zu einer deutlich geringeren Attraktivität des Kundenkreditgeschäfts. Deshalb werden wir das Kreditwachstum sehr stark nach wertorientierten Maßstäben steuern und hinreichend großes Zusatzgeschäft anstreben.

Im Zinsergebnis wird der mögliche Zuwachs des Ergebnisses im Umfeld negativer Euro-Zinsen, aber auch im Umfeld stark gesunkener USD-Zinsen nur sehr limitiert sein. Das sehr erfreuliche Provisions- und Handelsergebnis der ersten Jahreshälfte wird für die zweite Jahreshälfte so nicht wiederholbar sein. Mit den Turbulenzen an den globalen Kapitalmärkten in der ersten Jahreshälfte hat sich eine Erhöhung der Aktivitäten

unserer Kunden an den Kapitalmärkten ergeben, die wir so für die zweite Jahreshälfte nicht mehr erwarten. Ebenso sind im Investment Banking im aktuellen Marktumfeld keine großen Unternehmenstransaktionen für die zweite Jahreshälfte zu erwarten.

Unsere Kostenentwicklung wird weiterhin durch ein rigides Kostenmanagement geprägt sein. Insbesondere werden wir unser Effizienzprogramm weiter vorantreiben. Hierfür werden auch für die zweite Jahreshälfte signifikante Kosten anfallen, aus denen nachhaltige Kosteneinsparungen für die kommenden Jahre generiert werden. Wir erwarten eine Aufwand-Ertrag-Relation von weiterhin oberhalb von 70%.

Aufgrund des starken ersten Halbjahres erwartet HSBC Deutschland für das Gesamtjahr eine leichte Steigerung der operativen Erträge gegenüber dem Vorjahr. Dieser positive Effekt wird durch eine Risikovorsorge deutlich oberhalb der ursprünglichen Planung überkompensiert werden, sodass für das Gesamtjahr ein Vorsteuerergebnis leicht unter dem Vorjahresniveau erwartet wird. Damit erwarten wir weiterhin eine Eigenkapitalrendite vor Steuern unterhalb der 10%-Marke. Vor dem Hintergrund der beschriebenen volkswirt-

schaftlichen Ausgangssituation im Umfeld der Covid-19-Pandemie unterliegt diese Prognose naturgemäß hohen Unsicherheiten. Insbesondere beinhaltet diese Prognose kein Auftreten einer zweiten Ansteckungswelle sowie keine weitere Verschärfung in den Konflikten zwischen den USA und Festlandchina.

Nachdem wir uns im ersten Halbjahr in einem herausfordernden Marktumfeld sehr gut behauptet haben, gehen wir in unserem Basisszenario verhalten in den weiteren Verlauf des Jahres 2020 und stellen uns den Herausforderungen der Covid-19-Pandemie, unseren ehrgeizigen Zielen für die Geschäftsentwicklung sowie den begonnenen umfangreichen Projekten zur Modernisierung der Bank.

Risikobericht

Risikomanagement im HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern

Risikopolitische Grundsätze

Es ist eine Kernfunktion von Banken, Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, ferner operationelle und strategische Risiken sowie Pensionsrisiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Operationelle Risiken wollen wir minimieren, soweit die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis zur Risikovermeidung stehen. Zusätzlich sind adäquate Versicherungen abgeschlossen. Zur geschäftspolitischen Grundeinstellung unseres Hauses gehört es, Rechts- und Compliancerisiken zu vermeiden. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Strategische Risiken, die unter anderem aus der Veränderung von Gesetzen und Regulierungen, der Wettbewerbssituation, gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten sowie Marktverhältnissen entstehen können, werden bei der Festlegung der Geschäftsausrichtung im Rahmen des Planungsprozesses berücksichtigt. Pensionsrisiken entstehen für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern durch

Zusagen auf betriebliche Altersversorgung. Diese Risiken werden gezielt eingegangen, da es sich bei der betrieblichen Altersversorgung um eine attraktive Komponente der Entlohnung handelt, die helfen soll, qualifiziertes Personal an die Bank zu binden.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit des Konzerns und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement für die Kerngeschäftsfelder beurteilt. Diese Grundsätze gelten unverändert.

Die im letzten Konzernabschluss beschriebenen Verfahren zum Risikomanagement und -reporting entsprechen nach wie vor den gegenwärtigen Verhältnissen.

Internal Capital Adequacy Assessment Process

Die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs passen wir kontinuierlich den wachsenden Anforderungen an. Die Risikotragfähigkeit wird quartalsweise umfassend analysiert und laufend fortgeschrieben. Der in der folgenden Tabelle ersichtliche deutliche Rückgang der freien Risikodeckungsmasse resultiert aus der Erwartung steigender Kreditrisiken auf Jahressicht und dem damit verbundenen höheren Bedarf an regulatorisch erforderlichem Kapital.

in Mio. €	30.06.2020	31.12.2019
Risikodeckungsmasse	2.578,8	2.593,1
abzüglich regulatorisch erforderlichen Kapitals	-1.700,1	-1.538,2
Freie Risikodeckungsmasse	878,7	1.054,9
Risiken		
Kreditrisiken	173,1	161,5
Markttrisiken (inkl. illiquiden Beteiligungsrisikos)	85,5	80,9
Liquiditätsrisiko	14,5	16,5
Operationelles Risiko	69,3	67,9
Pensionsrisiko	2,0	1,8
Geschäftsrisiko	24,7	38,9
Ökonomisch erforderliches Kapital	369,2	367,5
Ausnutzung der freien Risikodeckungsmasse (in%)	42,0	34,8

Risikokategorien

Adressenausfallrisiken

(a) Maximales Ausfallrisiko

Das maximale Ausfallrisiko aus Finanzinstrumenten einschließlich gegebener Kreditzusagen und Finanzgarantien zum 30. Juni 2020 ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Das maximale Ausfallrisiko zu einem bestimmten Stichtag entspricht dem Buchwert der bilanziell ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte einschließlich der ausgewiesenen positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten zu diesem Stichtag. Börsengehandelte Derivate unterliegen aufgrund des Margin-Systems grundsätzlich keinem Ausfallrisiko, sind jedoch in nachfolgenden Tabellen dieses Abschnittes aufgenommen. Erhaltene Sicherheiten und andere Kreditverbesserungen sind bei dieser Darstellung nicht risikomindernd eingerechnet.

Handelsaktiva, Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten sowie Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte unterliegen nicht den Wertminderungsvorschriften nach IFRS 9. Sicherheiten bestehen im Zusammenhang mit Derivaten, die wir in den Anhangangaben zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beziehungsweise Kunden darstellen.

Die Forderungen an Kreditinstitute sowie die Forderungen an Kunden weisen wir im Risikobericht vor Abzug der Risikovorsorge aus. Speziell im Derivategeschäft werden Netting-Vereinbarungen und Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten mit Sicherheiten abgeschlossen. Bei Netting-Vereinbarungen können gegenläufige Kontrakte mit demselben Kunden beziehungsweise Kontrahenten unter bestimmten Voraussetzungen gegeneinander aufgerechnet werden. Diese Vereinbarungen verringern das zuvor dargestellte maximale Ausfallrisiko deutlich.

	30.06.2020		31.12.2019	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Kredite und Forderungen	13.881,3	40,2	12.907,0	38,3
an Kreditinstitute	2.035,6	5,9	1.987,2	5,9
an Kunden	11.845,7	34,3	10.919,8	32,4
Handelsaktiva	2.708,0	7,8	2.801,9	8,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	926,5	2,7	853,4	2,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	492,5	1,4	826,7	2,5
Handelbare Forderungen	1.289,0	3,7	1.121,8	3,3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	1.435,6	4,1	1.164,2	3,5
Börsengehandelte Derivate	345,8	1,0	190,3	0,6
OTC-Derivate	1.086,3	3,1	970,0	2,9
Derivate in Sicherungsbeziehungen	3,5	0,0	3,9	0,0
Finanzanlagen	3.966,4	11,5	3.509,4	10,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.863,5	11,2	3.405,1	10,1
Schuldscheindarlehen	79,1	0,2	80,6	0,2
Beteiligungen	23,8	0,1	23,7	0,1
Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	101,1	0,3	120,9	0,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	45,6	0,1	62,1	0,2
Hybride Finanzinstrumente	22,8	0,1	34,6	0,1
Investmentanteile	11,1	0,0	7,3	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	0,0
Beteiligungen	21,6	0,1	16,9	0,1
Eventualverbindlichkeiten	3.035,2	8,8	3.057,9	9,1
Kreditzusagen	9.435,3	27,3	10.099,8	30,0
Insgesamt	34.562,9	100,0	33.661,1	100,0

Zum Bilanzstichtag gliedert sich das maximale Ausfallrisiko der Bank wie folgt nach Branchen und Regionen:

	30.06.2020		31.12.2019	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Branchen				
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	21.392,5	61,9	21.570,2	64,1
Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen	9.788,8	28,3	8.756,0	26,0
Öffentliche Haushalte	3.084,9	8,9	3.023,2	9,0
Wirtschaftlich unselbstständige Personen	296,7	0,9	311,7	0,9
Insgesamt	34.562,9	100,0	33.661,1	100,0

Die Aufteilung nach Branchen zeigt, dass das maximale Ausfallrisiko im Wesentlichen zum einen gegenüber Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen und zum anderen gegenüber Kreditinstituten besteht.

Der Gliederung nach Regionen ist zu entnehmen, dass sich ein wesentlicher Teil des maximalen Ausfallrisikos auf das Inland sowie auf EU-Länder zuzüglich Norwegen und der Schweiz konzentriert.

	30.06.2020		31.12.2019	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Risikokonzentration nach Regionen				
Inland	23.930,1	69,2	22.442,7	66,8
Sonstige EU (zuzüglich Norwegen und der Schweiz)	8.267,2	23,9	8.784,9	26,1
Nordamerika	1.170,1	3,4	1.091,4	3,2
Asien	641,2	1,9	779,6	2,3
Afrika	404,8	1,2	411,3	1,2
Südamerika	73,6	0,2	83,8	0,2
Resteuropa	62,5	0,2	52,8	0,2
Ozeanien	13,4	0,0	14,6	0,0
Insgesamt	34.562,9	100,0	33.661,1	100,0

(b) Kreditqualität der Finanzinstrumente

Die folgenden Übersichten zeigen die Kreditqualität der Finanzinstrumente, die den IFRS-9-Wertminderungs-vorschriften unterliegen, aufgliedert nach den drei Stufen, sowie die zugehörige Risikovorsorge. Ergänzend ist die Kreditqualität der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Fremdkapitalinstrumente zu den jeweiligen Stichtagen dargestellt.

Finanzinstrumente, die bereits zum Zugangszeitpunkt die Ausfalldefinition erfüllen (POCI), waren im Berichtszeitraum nicht im Bestand.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente:

30.06.2020

in Mio. €	Brutto-Buchwerte / Nominalbetrag					Kredit- ausfall	Summe	Risiko- vorsorge	Netto-Buchwerte/ Nominalbetrag
	sehr gute Kredit- qualität	gute Kredit- qualität	moderate Kredit- qualität	geringe Kredit- qualität					
Forderungen an Kreditinstitute	1.778,0	70,1	183,7	3,8	0,0	2.035,6	0,5	2.035,1	
Stufe 1	1.778,0	58,5	181,2	0,0	0,0	2.017,7	0,1	2.017,6	
Stufe 2	0,0	11,6	2,5	3,8	0,0	17,9	0,4	17,5	
Stufe 3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Forderungen an Kunden	3.505,7	3.930,9	3.594,3	464,0	350,8	11.845,7	110,4	11.735,3	
Stufe 1	3.505,7	3.098,1	2.278,7	133,1	0,0	9.015,6	1,3	9.014,3	
Stufe 2	0,0	832,8	1.315,6	330,9	0,0	2.479,3	27,5	2.451,8	
Stufe 3	0,0	0,0	0,0	0,0	350,8	350,8	81,6	269,2	
Eventual- verbindlichkeiten	1.045,3	1.158,9	589,2	155,2	86,6	3.035,2	2,8	3.032,4	
Stufe 1	1.045,3	874,6	346,7	18,4	0,0	2.285,0	0,1	2.284,9	
Stufe 2	0,0	284,3	242,5	136,8	0,0	663,6	1,3	662,3	
Stufe 3	0,0	0,0	0,0	0,0	86,6	86,6	1,4	85,2	
Kreditzusagen	3.345,3	4.345,7	1.408,2	244,7	91,4	9.435,3	12,7	9.422,6	
Stufe 1	3.345,3	1.772,6	381,7	33,8	0,0	5.533,4	0,5	5.532,9	
Stufe 2	0,0	2.573,1	1.026,5	210,9	0,0	3.810,5	10,1	3.800,4	
Stufe 3	0,0	0,0	0,0	0,0	91,4	91,4	2,1	89,3	
Insgesamt	9.674,3	9.505,6	5.775,4	867,7	528,8	26.351,8	126,4	26.225,4	

31.12.2019

in Mio. €	Brutto-Buchwerte/Nominalbetrag						Risiko- vorsorge	Netto-Buchwerte/ Nominalbetrag
	sehr gute Kredit- qualität	gute Kredit- qualität	moderate Kredit- qualität	geringe Kredit- qualität	Kredit- ausfall	Summe		
Forderungen an Kreditinstitute	1.806,3	73,6	107,3	0,0	0,0	1.987,2	0,2	1.987,0
Stufe 1	1.806,3	73,6	102,1	0,0	0,0	1.982,0	0,2	1.981,8
Stufe 2	0,0	0,0	5,2	0,0	0,0	5,2	0,0	5,2
Stufe 3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	3.660,4	3.362,8	3.420,4	261,0	215,2	10.919,8	53,3	10.866,5
Stufe 1	3.660,4	3.353,5	2.894,2	106,1	0,0	10.014,2	1,7	10.012,5
Stufe 2	0,0	9,3	526,2	154,9	0,0	690,4	4,9	685,5
Stufe 3	0,0	0,0	0,0	0,0	215,2	215,2	46,7	168,5
Eventual- verbindlichkeiten	1.227,1	1.028,0	530,2	268,8	3,8	3.057,9	1,0	3.056,9
Stufe 1	1.227,1	1.022,0	403,2	110,7	0,0	2.763,0	0,2	2.762,8
Stufe 2	0,0	6,0	127,0	158,1	0,0	291,1	0,2	290,9
Stufe 3	0,0	0,0	0,0	0,0	3,8	3,8	0,6	3,2
Kreditzusagen	4.305,2	4.188,8	1.507,0	89,9	8,9	10.099,8	10,3	10.089,5
Stufe 1	4.305,2	4.013,5	1.095,9	6,0	0,0	9.420,6	0,6	9.420,0
Stufe 2	0,0	175,3	411,1	83,9	0,0	670,3	1,4	668,9
Stufe 3	0,0	0,0	0,0	0,0	8,9	8,9	8,3	0,6
Insgesamt	10.999,0	8.653,2	5.564,9	619,7	227,9	26.064,7	64,8	25.999,9

Erfolgsneutral zum Fair Value bewertete Fremdkapitalinstrumente:

30.06.2020

in Mio. €	Fair Value						Risikovorsorge
	sehr gute Kredit- qualität	gute Kredit- qualität	moderate Kredit- qualität	geringe Kredit- qualität	Kredit- ausfall	Summe	
Finanzanlagen	3.331,2	566,2	45,2	0,0	0,0	3.942,6	4,4
Stufe 1	3.331,2	178,4	22,3	0,0	0,0	3.531,9	1,6
Stufe 2	0,0	387,8	22,9	0,0	0,0	410,7	2,8
Stufe 3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

31.12.2019

in Mio. €	Fair Value					Summe	Risikovorsorge
	sehr gute Kreditqualität	gute Kreditqualität	moderate Kreditqualität	geringe Kreditqualität	Kredit-ausfall		
Bilanzposten/ Stufe							
Finanzanlagen	3.034,8	376,5	74,4	0,0	0,0	3.485,7	1,1
Stufe 1	3.034,8	347,6	65,8	0,0	0,0	3.448,2	0,4
Stufe 2	0,0	28,9	8,6	0,0	0,0	37,5	0,7
Stufe 3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Fremdkapitalinstrumente:

30.06.2020

in Mio. €	Fair Value					Summe
	sehr gute Kreditqualität	gute Kreditqualität	moderate Kreditqualität	geringe Kreditqualität	Kredit-ausfall	
Bilanzposten						
Handelsaktiva	2.164,3	9,9	41,3	0,0	0,0	2.215,5
Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	2,1	25,3	18,2	0,0	0,0	45,6

31.12.2019

in Mio. €	Fair Value					Summe
	sehr gute Kreditqualität	gute Kreditqualität	moderate Kreditqualität	geringe Kreditqualität	Kredit-ausfall	
Bilanzposten						
Handelsaktiva	1.892,1	0,0	83,1	0,0	0,0	1.975,2
Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	2,2	36,8	23,1	0,0	0,0	62,1

(c) Ermittlung des Risikovorsorgebedarfs

Der Risikovorsorgebedarf wird im Einklang mit den Vorschriften des IFRS 9 auf Basis erwarteter Kreditverluste (Expected Loss Model) ermittelt und bilanziell erfasst. Von den Regelungen zur Bilanzierung von Wertminderungen nach IFRS 9 sind Vermögenswerte (Fremdkapital) betroffen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert mit Abbildung der Wertänderungen direkt im Eigenkapital bilanziert werden, wie auch gegebene Kreditzusagen und Finanzgarantien.

Der Bilanzierung von Wertminderungen liegt ein Drei-Stufen-Modell zugrunde. Gemäß IFRS 9 wird für Finanzinstrumente, deren Kreditrisiko sich bis zum Bilanzstichtag seit dem Erstansatz nicht signifikant erhöht hat und die nicht bereits beim Erstansatz die Ausfalldefinition erfüllen, eine Risikovorsorge in Höhe der zwölfmonatigen erwarteten Kreditverluste erfasst (Stufe 1). Eine Erfassung der Risikovorsorge in Höhe der über die gesamte restliche Laufzeit erwarteten Kreditverluste (Lifetime Expected Losses) erfolgt für finanzielle Vermögenswerte, bei denen sich das Kreditrisiko seit Erstansatz signifikant erhöht hat (Stufe 2), und für bis zum Bilanzstichtag ausgefallene finanzielle Vermögenswerte (Stufe 3).

Das Verfahren zur Zuordnung eines Finanzinstruments in die Stufen 1 bis 3 sowie die methodische, prozessuale und systemseitige Umsetzung zur Ermittlung der Risikovorsorge hat sich im Vergleich zu den Ausführungen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019 nicht geändert.

Der Beurteilung von Adressenausfallrisiken werden angemessene und belastbare Informationen über vergangene Ereignisse, aktuelle Gegebenheiten sowie Prognosen über künftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen zugrunde gelegt, soweit sie für die Einschätzung von erwarteten Kreditausfällen von Bedeutung sind.

Angesichts der Eintrübung der gesamtwirtschaftlichen Situation und der aktuellen Unsicherheiten kommt der Risikovorsorge der Stufen 1 und 2 im Vergleich zu den Vorperioden eine deutlich erhöhte Bedeutung zu. Berücksichtigt werden in diesem Zusammenhang zukunfts-gerichtete Szenarien für wesentliche volkswirtschaftliche Indikatoren. Die wesentlichen volkswirtschaftlichen Indikatoren für die Bank sind derzeit die Entwicklungen des Bruttoinlandsproduktes, der Arbeitslosenquote und der Aktienmärkte. Gleichzeitig ist die Unsicherheit der Prognosen derzeit aufgrund einer ganzen Reihe von Faktoren ungewöhnlich hoch. Dazu gehören unter anderem die weitere Entwicklung der Ausbreitung von Covid-19, die mittelfristigen Auswirkungen auf den globalen Handel sowie die Effektivität der staatlichen Unterstützungsmaßnahmen bei der Bekämpfung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Covid-19.

Die Erwartungen für die Entwicklung der volkswirtschaftlichen Indikatoren haben sich aufgrund der Covid-19-Pandemie im Vergleich zum 31. Dezember 2019 deutlich verändert.

Das Szenario mit der höchsten Gewichtung ist das Central-Szenario (Gewichtung: 70%; Vorjahr: 80%), welches unsere überwiegende Erwartung an die Entwicklung der Parameter abbildet. Basis ist die Annahme eines relativ deutlichen Rückgangs, gefolgt von einer relativ schnellen Erholung der Wirtschaft. Hier gehen wir am Stichtag von einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von $-6,3\%$ in 2020 sowie $+5,2\%$ in 2021 (Vorjahr: $+0,6\%$) aus. Für die Arbeitslosenquote wird ein durchschnittliches Niveau von $5,60\%$ in 2020 sowie $5,64\%$ in 2021 (Vorjahr: $4,98\%$) angenommen.

Die Aktienmärkte unterliegen einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von $-10,6\%$ in 2020 und $-12,0\%$ in 2021 (Vorjahr: $-0,8\%$).

Das Upside-Szenario (Gewichtung: 10%; Vorjahr: 10%) geht von einer Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aus, die leicht günstiger erwartet werden als im Central-Szenario. Hier gehen wir am Stichtag von einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von $-6,1\%$ in 2020 sowie $+6,4\%$ in 2021 (Vorjahr: $+0,6\%$) aus. Für die Arbeitslosenquote wird ein durchschnittliches Niveau von $5,35\%$ in 2020 sowie $4,70\%$ in 2021 (Vorjahr: $4,98\%$) angenommen. Die Aktienmärkte unterliegen einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von $-3,2\%$ in 2020 und $+10,5\%$ in 2021 (Vorjahr: $-0,8\%$).

Das Downside-Szenario (Gewichtung: 15%; Vorjahr: 10%) geht von einer Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aus, die vergleichsweise ungünstiger erwartet werden als im Central-Szenario. Hier gehen wir am Stichtag von einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von $-6,8\%$ in 2020 sowie $+3,6\%$ in 2021 (Vorjahr: $0,6\%$) aus. Für die Arbeitslosenquote wird ein durchschnittliches Niveau von $5,82\%$ in 2020 sowie $6,46\%$ in 2021 (Vorjahr: $4,98\%$) angenommen. Die Aktienmärkte unterliegen einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von $-17,7\%$ in 2020 und $-32,4\%$ in 2021 (Vorjahr: $-0,8\%$).

Und das erstmals zum 30. Juni 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie enthaltene Severe Downside-Szenario (Gewichtung: 5%; Vorjahr: nicht enthalten) geht von einer deutlich späteren Erholung der Wirtschaft aus. Hier gehen wir am Stichtag von einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von $-12,0\%$ in 2020 sowie $-6,2\%$ in 2021 (Vorjahr: $0,6\%$) aus. Für die Arbeitslosenquote wird ein durchschnittliches Niveau von $6,07\%$ in 2020 sowie $7,93\%$ in 2021 (Vorjahr: $4,98\%$) angenommen. Die Aktienmärkte unterliegen einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von $-17,2\%$ in 2020 und $-45,0\%$ in 2021 (Vorjahr: $-0,8\%$).

Die Gewichtung der einzelnen Szenarien ist experten-basiert. Auf Basis dieser Gewichtung ergibt sich zum Stichtag ein Kreditrisikovorsorgebestand für die Stages 1 und 2 von $45,7$ Mio. Euro. Im Vergleich hierzu

ergäben sich jeweils für die einzelnen Szenarien die folgenden Kreditrisikovorsorgebestände: Central-Szenario: 39,8 Mio. Euro; Upside-Szenario: 31,6 Mio. Euro; Downside-Szenario: 49,8 Mio. Euro; Severe Downside-Szenario: 143,9 Mio. Euro. Dabei wurden die Stage 3 Engagements für die Sensitivitätsbetrachtung außer Acht gelassen.

Die Risikovorsorge im Vergleich zu den Brutto-Buchwerten beziehungsweise Nominalbeträgen der zum 30. Juni 2020 bestehenden Kreditengagements ist unter Berücksichtigung der Stufenzuordnung in den

nachfolgenden Tabellen dargestellt. Hinsichtlich der Entwicklungsrechnung der Risikovorsorge wird auf die Anhangangabe „Risikovorsorge“ verwiesen.

Die Ermittlung von erwarteten Kreditverlusten ist naturgemäß ein Teilbereich der Rechnungslegung, der mit nennenswerten Schätzunsicherheiten und Ermessensentscheidungen behaftet ist, sodass bei einer deutlichen Verschlechterung der Prognosen mit einem erheblichen zusätzlichen Risikovorsorgebedarf zu rechnen ist.

30.06.2020	Brutto-Buchwerte/Nominalbetrag in Mio. €				Risikovorsorge in Mio. €				Risikovorsorge-Abdeckung in %			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	2.017,7	17,9	0,0	2.035,6	0,1	0,4	0,0	0,5	0,0	2,2	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	9.015,6	2.479,3	350,8	11.845,7	1,3	27,5	81,6	110,4	0,0	1,1	23,3	0,9
Eventualverbindlichkeiten	2.285,0	663,6	86,6	3.035,2	0,1	1,3	1,4	2,8	0,0	0,2	1,6	0,1
Kreditzusagen	5.533,4	3.810,5	91,4	9.435,3	0,5	10,1	2,1	12,7	0,0	0,3	2,3	0,1
Insgesamt	18.851,7	6.971,3	528,8	26.351,8	2,0	39,3	85,1	126,4	0,0	0,6	16,1	0,5

31.12.2019	Brutto-Buchwerte/Nominalbetrag in Mio. €				Risikovorsorge in Mio. €				Risikovorsorge-Abdeckung in %			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	1.982,0	5,2	0,0	1.987,2	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	10.014,2	690,4	215,2	10.919,8	1,7	4,9	46,7	53,3	0,0	0,7	21,7	0,5
Eventualverbindlichkeiten	2.763,0	291,1	3,8	3.057,9	0,2	0,2	0,6	1,0	0,0	0,1	15,8	0,0
Kreditzusagen	9.420,6	670,3	8,9	10.099,8	0,6	1,4	8,3	10,3	0,0	0,2	93,3	0,1
Insgesamt	24.179,8	1.657,0	227,9	26.064,7	2,7	6,5	55,6	64,8	0,0	0,4	24,4	0,2

30.06.2020	Fair Value in Mio. €				Risikovorsorge in Mio. €				Risikovorsorge-Abdeckung in %			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe
Finanzanlagen	3.531,9	410,7	0,0	3.942,6	1,6	2,8	0,0	4,4	0,0	0,7	0,0	0,1

31.12.2019	Fair Value in Mio. €				Risikovorsorge in Mio. €				Risikovorsorge-Abdeckung in %			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe
Finanzanlagen	3.448,2	37,5	0,0	3.485,7	0,4	0,7	0,0	1,1	0,0	1,9	0,0	0,0

Marktrisiken

Im Folgenden sind die Marktrisiken des Konzerns nach Risikokategorie auf Ebene des Handelsbuchs und des Bankbuchs aufgliedert:

in Mio. €		2020		
		30.06.	Maximum	Durchschnitt
Handelsbuch	Zinsrisiko	0,8	1,0	0,6
	Währungsrisiko	0,1	0,3	0,1
	Aktien-/Indexrisiko	0,8	1,9	0,8
	Credit Spread-Risiko	2,0	2,2	1,4
	Rohwarenrisiko	0,1	1,6	0,1
	Diversifikation	0,6	2,0	1,0
	Gesamtes Risiko	3,2	3,8	1,9
Bankbuch	Zinsrisiko	7,2	8,6	7,0
	Währungsrisiko	0,0	0,1	0,0
	Aktien-/Indexrisiko	0,2	1,1	0,6
	Credit Spread-Risiko	4,4	4,9	3,3
	Rohwarenrisiko	(-)	(-)	(-)
	Diversifikation	1,0	3,6	1,9
	Gesamtes Risiko	10,8	11,4	9,0

in Mio. €		2019		
		31.12.	Maximum	Durchschnitt
Handelsbuch	Zinsrisiko	0,4	0,7	0,5
	Währungsrisiko	0,1	0,1	0,1
	Aktien-/Indexrisiko	0,8	1,3	0,6
	Credit Spread-Risiko	0,8	1,5	1,0
	Rohwarenrisiko	0,0	0,1	0,0
	Diversifikation	1,0	1,5	1,0
	Gesamtes Risiko	1,0	1,8	1,2
Bankbuch	Zinsrisiko	5,0	6,9	5,4
	Währungsrisiko	0,1	0,1	0,1
	Aktien-/Indexrisiko	0,9	3,9	1,3
	Credit Spread-Risiko	1,7	2,3	1,9
	Rohwarenrisiko	(-)	(-)	(-)
	Diversifikation	2,3	4,3	3,0
	Gesamtes Risiko	5,3	6,7	5,7

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell, das wir kontinuierlich weiterentwickeln.

Zur Messung der Marktrisiken des Handelsbuchs unter normalen Marktbedingungen verwenden wir Value at Risk-Ansätze.

Als Value at Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

Im ersten Halbjahr 2020 hat sich infolge der deutlich gestiegenen Volatilität an den Märkten ein Anstieg der modellseitig ausgewiesenen Value at Risk-Kennzahlen ergeben. Für das Handelsbuch waren zwei negative Backtesting-Ausreißer zu verzeichnen. Diese sind infolge der extremen Marktbewegungen an einzelnen Handelstagen im März entstanden, insbesondere der Bewegungen an den Aktienmärkten. Die Ausreißer sind deshalb nicht als Schwäche des internen Risikomodells zu interpretieren.

Liquiditätsrisiken

(a) Definition

Unter Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit, die entsteht, wenn langfristige Aktiva kurzfristig finanziert werden oder unerwartet auftretende Geldabflüsse nicht ausgeglichen werden können. Das Liquiditätsrisiko kann auch in möglichen Verlusten, die sich als Folge aktiver Maßnahmen gegen eine drohende Zahlungsunfähigkeit ergeben, bestehen.

(b) Internes Liquiditätsrisikomanagement und Liquiditätspuffer

Unsere interne Liquiditätssteuerung baut konsistent auf zwei zentralen regulatorischen Steuerungskennzahlen, der Mindestliquiditätsquote, Liquidity Coverage Ratio (LCR), und der strukturellen Liquiditätsquote, Net Stable Funding Ratio (NSFR), auf. Erweitert wird die interne Liquiditätssteuerung um Informationen über die größten Einleger, die größten Anlagen in liquiden Wertpapieren sowie über Preise für Refinanzierungsquellen (Additional Liquidity Monitoring Metrics). Die regulatorischen Steuerungskennzahlen werden um interne Analysen wie die

Laufzeitkonzentration ergänzt. In den rollierenden Liquiditätsprognosen der Bank wird die erwartete Entwicklung der Kennzahlen fortlaufend betrachtet. Das Liquiditätstransfer-Pricing der Bank baut ebenfalls auf der regulatorischen Logik von LCR und NSFR auf.

Ebenso wird der Liquiditätspuffer auf Basis der regulatorischen Vorgaben der LCR und der NSFR ermittelt. Die zu prognostizierenden Zahlungsmiteingänge und -ausgänge entsprechen daher dem Nettzahlungsmittelfluss des in der LCR impliziert modellierten Stress-Szenarios, das sowohl idiosynkratische als auch systemische Stresselemente abbildet. Dem in diesem Stress-Szenario der LCR modellierten Nettzahlungsmittelabfluss steht der Liquiditätspuffer gegenüber. Dieser besteht aus dem Cash- beziehungsweise Zentralbankguthaben sowie der High Quality Liquid Asset-(HQLA-)Position gemäß LCR und berücksichtigt die gleichen (unterschiedlich hohen) Abschläge auf den nicht beliebigen Marktwert. Der Liquiditätspuffer besteht damit zu großen Teilen aus Staats- und Unternehmensanleihen, Pfandbriefen sowie hochliquiden Aktien, die mit wenigen Ausnahmen alle zentralbankfähig sind. Der Nettosaldo der Zahlungsmiteingänge und -ausgänge nach Verwertung des Liquiditätspuffers muss entsprechend deutlich positiv sein. Die Bank prüft regelmäßig, ob die operativen Voraussetzungen der LCR erfüllt sind, sodass Zugang und Verwertbarkeit des Liquiditätspuffers jederzeit gewährt sind. Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Finanzinstrumente in Höhe von 653,2 Mio. Euro (31. Dezember 2019: 377,8 Mio. Euro) zur Verfügung. Die regulatorisch vorgegebene Mindesthöhe der LCR beträgt seit Januar 2018 100%.

Die LCR ist eine Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos von Banken und setzt den Bestand an hochliquiden finanziellen Aktiva ins Verhältnis zum gesamten Nettzahlungsmittelabfluss der nächsten 30 Tage in einem von der Aufsicht definierten Stress-Szenario. Die für die interne Risikosteuerung ermittelte LCR betrug zum 30. Juni 2020 156,7% (31. Dezember 2019: 124,9%).

in %	Liquidity Coverage Ratio	
	30.06.2020	31.12.2019
Stichtag	156,7	124,9
Minimum	122,7	115,0
Maximum	156,7	142,4
Durchschnitt	141,3	130,4

Während die NSFR auf Basis der Vorgaben aus der CRR noch nicht endgültig quantifiziert werden kann, wird zur internen Steuerung bereits eine auf Basis des BCBS-295-Papiers ermittelte NSFR verwendet.

Operationelle Risiken

Als operationelles Risiko bezeichnen wir das Risiko, unsere Strategie oder Ziele infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse nicht zu erreichen. Operationelle Risiken sind in jedem Geschäftsfeld relevant und decken ein weites Spektrum von Problemen ab. Verluste, die aus Betrug, unautorisierten Aktivitäten, Fehlern, Unterlassung, Ineffizienzen oder externen Ereignissen entstehen, fallen unter die Definition des operationellen Risikos.

Die Operational Risk Working Group ist für die übergreifende Steuerung von operationellen Risiken verantwortlich. Sie legt die Richtlinien und Standards zur Überwachung des internen Kontrollumfelds fest und ist für die Weiterentwicklung der Methoden, Verfahren und Prozesse des Managements operationeller Risiken verantwortlich. Zu den Kernaufgaben gehören vor allem auch die Überwachung des Risikoprofils der Gesamtbank und die Einleitung von geeigneten Maßnahmen, falls sich das Risikoprofil außerhalb des gesetzten Rahmens bewegt.

Im Rahmen des Managements operationeller Risiken setzen wir verschiedene Instrumente ein: Die Analyse von internen Ereignissen hilft, aus Fehlern zu lernen und existierende Prozess- und Kontrollschwächen abzustellen. Revisionsberichte liefern wertvolle Hinweise auf Prozess- und Systemschwächen. Die Betrachtung externer Ereignisse unterstützt dabei, bisher unerkannte Prozess- und Kontrollschwächen sowie Risiken, die bei anderen Banken schlagend geworden sind, vorausschauend zu identifizieren und zu vermeiden, dass uns ähnliche Ereignisse treffen.

Eine zentrale Methode zur proaktiven Bestimmung von materiellen Risiken ist das sogenannte Risk and Control Assessment. Im Rahmen eines strukturierten Prozesses werden die Kernrisiken einschließlich der Kernkontrollen für jeden aus einer Risikoperspektive bedeutenden Bereich beziehungsweise Prozess identifiziert und in einem zentralen IT-System dokumentiert.

HSBC mindert operationelle Risiken durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

HSBC beobachtet die Entwicklungen rund um das Coronavirus sehr genau und steht in Verbindung mit Regierungsvertretern und den Gesundheitsbehörden. Unsere oberste Priorität ist die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Kunden und Mitarbeiter. Daneben stellen wir sicher, dass der Geschäftsbetrieb ordentlich funktioniert und widerstandsfähig auf externe Einflüsse reagiert. Wir haben gut eingeübte Notfallmaßnahmen, die sicherstellen, dass kritische Prozesse weiterhin aufrechterhalten bleiben. Dazu gehören Vereinbarungen über die Aufteilung von Standorten und Heimarbeit, internationale Reisebeschränkungen und Selbstquarantänebestimmungen für Mitarbeiter. Wir haben auch das Bewusstsein unserer Mitarbeiter für die Notwendigkeit von wichtigen Hygienemaßnahmen weiter geschärft. Entsprechende Hilfsmittel werden zur Verfügung gestellt.

Es hat sich gezeigt, dass die Umstellung auf die Arbeit aus dem Homeoffice von zeitweise bis zu 90% der Mitarbeiter nahezu reibungslos verlief. Es erfolgten bereits zu Beginn der Pandemie Erweiterungen an der dazu erforderlichen Infrastruktur (z. B. Ausbau der Bandbreite für die Einwahl aus dem Homeoffice). Zur internen und externen Kommunikation wurde verstärkt ein Videokonferenz-Tool erfolgreich genutzt. Dieses wurde einer strengen Due Diligence-Prüfung durch Dritte unterzogen, einschließlich der Sicherheitsüberprüfung sowie der technischen und architektonischen Überprüfung der Cybersicherheit. Die HSBC-Tool-Bereitstellung ist so konfiguriert, dass sie die neuesten Empfehlungen des Herstellers berücksichtigt – einschließlich Standardeinstellungen, zusätzlicher Sicherheitseinstellungen und Installation aktueller Updates und Versionen. HSBC behält die administrative Kontrolle über die HSBC-Tool-Version.

Es wurde eine Task Force gegründet, welche sich mit erforderlichen Prozessanpassungen durch die neue Arbeitssituation innerhalb der Bank sowie bei unseren Kunden beschäftigt. Sofern akute Prozessanpassungen durch die Auswirkungen der Pandemie erforderlich waren bzw. sind, werden diese mit großer Sorgfalt durch verschiedene relevante Stellen der Bank reflektiert und mit Bedacht vorgenommen, einschließlich Festlegung von mitigierenden Maßnahmen. Es erfolgt eine laufende Inventarisierung der beschlossenen temporären Regelungen sowie mitigierender Maßnahmen.

Gesamtbild der Risikolage

Basierend auf der Informationslage im Juli 2020 ergeben sich folgende Einschätzungen bezüglich des Gesamtbildes der Risikolage. Aufgrund von Veränderungen im Umfeld der Bank oder der Geschäftsaktivitäten können sich im Verlauf des Geschäftsjahres Veränderungen ergeben.

Die im Verlauf des Jahres 2019 und noch zu Beginn des Jahres 2020 dominierenden weltwirtschaftlichen Risikotreiber (Handelskonflikte USA/China, Iran-Krise, Brexit) bestehen zwar teilweise noch fort, sind aber mittlerweile stark durch die pandemische Ausbreitung des Coronavirus (Covid-19) überlagert. Die ökonomischen Effekte der Corona-Krise haben mittlerweile Auswirkungen auf nahezu alle Risikokategorien.

Wir bewerten die Risikolage im Folgenden grundsätzlich anhand der Dimensionen Wahrscheinlichkeit des Risikoeintritts und Auswirkungen auf die Bank, sofern die Risiken eintreten.

Die Adressenausfallrisiken haben durch die Covid-19-Pandemie in den vergangenen Monaten zugenommen, wobei die einzelnen Branchen in ausgesprochen unterschiedlichem Maß betroffen sind. Aufgrund der erheblichen staatlichen Unterstützungsmaßnahmen – in Deutschland vor allem über die spezifischen Corona-KfW-Programme – wurden die unmittelbaren Auswirkungen auf die Liquidität von beeinträchtigten Unternehmen zunächst abgemildert. Demgegenüber wird die nachhaltige Schuldenragfähigkeit entscheidend von der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung sowie möglichen Veränderungen auf der Nachfrageseite abhängen. Insgesamt rechnen wir mit einer erhöhten Eintrittswahrscheinlichkeit für Verluste aus Adressenausfallrisiken, die sich aufgrund von Risiko-

konzentrationen im Portfolio unter Umständen auch in einer spürbar höheren Risikovorsorge niederschlagen können. Aufgrund der Insolvenz eines unserer Kunden im Juli 2020 ergab sich ein Wertberichtigungsbedarf in Höhe von 1,8 Mio. Euro, der nach dem Datum der Aufstellung gebucht wurde.

Das am Modell gemessene Marktrisiko ist durch den Anstieg der Volatilität an den Märkten gestiegen, dies betrifft insbesondere die Aktienmärkte. Aufgrund der Einschränkungen infolge der Covid-19-Pandemie und der damit verbundenen Auswirkungen auf die Unternehmen ist auch von erhöhten spezifischen Aktienrisiken auszugehen. Mit Blick auf Zinsen und Credit Spreads haben die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen und vor allem das Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) der EZB zu einer Stabilisierung der Märkte geführt. Rohwarenrisiken spielen eine insgesamt untergeordnete Rolle; klare Ausnahme waren die für die Rohölsorte WTI beobachteten extremen Preisbewegungen mit zeitweise sogar negativen Marktpreisen. Insgesamt schlägt sich die höhere Volatilität der Märkte im Marktrisikomodell in einem Anstieg der Value at Risk-Kennzahlen nieder. Zusammenfassend rechnen wir mit einer leicht erhöhten Eintrittswahrscheinlichkeit für Verluste aus Marktrisiken.

Das im Zuge der Covid-19-Pandemie gestiegene Volumen an Kreditziehungen sowie das Kreditneugeschäft konnten in den vergangenen Monaten durch die stark gewachsene Einlagenbasis vor allem von institutionellen Anlegern als Reaktion auf die Marktturbulenzen abgedeckt werden. Zusammenfassend rechnen wir mit einer mäßigen Eintrittswahrscheinlichkeit für Belastungen aus Liquiditätsrisiken.


Im Berichtszeitraum resultieren aus der Corona-Pandemie keine materiellen operativen Probleme, nennenswerte Schäden oder Kundenbeschwerden. Kosten entstanden bisher primär für zusätzliche Hygienemaßnahmen sowie zusätzliche IT-Hardware.

In der Gesamtbewertung ist damit die Risikoausprägung der Bank derzeit auf einem erhöhten Niveau zu sehen, das sich zudem je nach der weiteren Entwicklung der Pandemie und anderer Risikofaktoren sowie deren Auswirkungen auf die Weltwirtschaft im weiteren Jahresverlauf dynamisch verändern kann. Aufgrund der hohen Unsicherheit können die Auswirkungen auf das Geschäftsergebnis 2020 sowie die mittelfristige Ertragsentwicklung noch nicht abschließend eingeschätzt werden. Daher kommt einem aktiven, permanenten

Risikomanagementprozess weiterhin eine hohe Bedeutung zu. Durch das funktionsfähige Steuerungssystem, eine solide Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung und die offene Kommunikations- und Verantwortungskultur ist die Bank weiterhin gut auf die Herausforderungen im Risikomanagement vorbereitet.


Düsseldorf, den 31. Juli 2020

Der Vorstand


Carola Gräfin v. Schmettow


Dr. Rudolf Apenbrink


Nicolo Salsano


Fredun Mazaheri


Thomas Runge

Verkürzter Konzern- zwischenabschluss

- 30 Konzernbilanz
- 32 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
 - 32 Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung
 - 33 Überleitung vom Jahresüberschuss zum Gesamtergebnis
- 34 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 35 Verkürzte Konzern-Kapitalflussrechnung
- 36 Ausgewählte Anhangangaben zum verkürzten Konzernzwischenabschluss

Konzernbilanz

Aktiva in Mio. €	(Anhang)	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Barreserve		10.509,5	5.731,5	4.778,0	83,4
Forderungen an Kreditinstitute	(11), (23)	2.035,1	1.987,0	48,1	2,4
Forderungen an Kunden	(12), (23)	11.735,3	10.866,5	868,8	8,0
davon als Sicherheit übertragen		2.521,0	1.871,4	649,6	34,7
Handelsaktiva	(13)	2.708,0	2.801,9	-93,9	-3,4
davon als Sicherheit übertragen		39,7	120,9	-81,2	-67,2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	(14)	1.435,6	1.164,2	271,4	23,3
Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	(15)	101,1	120,9	-19,8	-16,4
Finanzanlagen	(16)	3.966,4	3.509,4	457,0	13,0
davon als Sicherheit übertragen		905,7	241,7	664,0	>100
Sachanlagevermögen	(17)	132,0	137,3	-5,3	-3,9
Immaterielle Vermögenswerte	(17)	91,4	86,3	5,1	5,9
Ertragsteueransprüche		92,7	119,1	-26,4	-22,2
davon laufend		6,5	61,9	-55,4	>100,0
davon latent		86,2	57,2	29,0	50,7
Sonstige Aktiva		107,4	68,7	38,7	56,3
Summe der Aktiva		32.914,5	26.592,8	6.321,7	23,8

Passiva in Mio. €	(Anhang)	30.06.2020	31.12.2019	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(18)	4.127,2	2.608,1	1.519,1	58,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(19)	22.090,0	17.650,8	4.439,2	25,2
Handelsspassiva	(20)	1.780,0	1.793,8	-13,8	-0,8
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	(21)	1.345,9	1.070,0	275,9	25,8
Rückstellungen	(22),(23)	150,1	128,9	21,2	16,4
Ertragsteuerverpflichtungen		64,1	34,9	29,2	83,7
davon laufend		64,1	34,8	29,3	84,2
davon latent		0,0	0,1	-0,1	>100
Sonstige Passiva		310,5	266,4	44,1	16,6
Nachrangkapital		527,7	551,3	-23,6	-4,3
Eigenkapital		2.519,0	2.488,6	30,4	1,2
Gezeichnetes Kapital		91,4	91,4	0,0	0,0
Kapitalrücklagen		720,9	720,9	0,0	0,0
Zusätzliches Kernkapital		435,0	435,0	0,0	0,0
Gewinnrücklagen		1.324,9	1.282,9	42,0	3,3
Bewertungsreserve für erfolgsneutral zum Fair Value bewertete Fremdkapitalinstrumente		50,1	47,8	2,3	4,8
Bewertungsreserve für erfolgsneutral zum Fair Value bewertete Eigenkapitalinstrumente		6,8	6,6	0,2	3,0
Bewertungsreserve für die Neubewertung der Nettopensionsverpflichtung		-110,1	-96,3	-13,8	14,3
Bewertungsreserve aus Währungsumrechnung		-0,1	0,2	-0,3	>100
Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen		2.518,9	2.488,5	30,4	1,2
Nicht beherrschende Anteile		0,1	0,1	0,0	0,0
Summe der Passiva		32.914,5	26.592,8	6.321,7	23,8

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

in Mio. €	(Anhang)	01.01. bis 30.06.2020	01.01. bis 30.06.2019*	Veränderung	
				in Mio. €	in %
Zinserträge aus zu fortgeführten Anschaffungskosten und aus erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten		157,8	165,9	-8,1	-4,9
Zinserträge aus sonstigen verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten		2,6	3,1	-0,5	-16,1
Zinserträge		160,4	169,0	-8,6	-5,1
Zinsaufwendungen		44,8	55,5	-10,7	-19,3
Zinsüberschuss	(1)	115,6	113,5	2,1	1,9
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	(2)	66,7	29,2	37,5	> 100,0
Provisionserträge		390,7	324,7	66,0	20,3
Provisionsaufwendungen		122,3	103,0	19,3	18,7
Provisionsüberschuss	(3)	268,4	221,7	46,7	21,1
Handelsergebnis	(4)	75,1	40,7	34,4	84,5
Gewinne und Verluste aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	(6)	0,0	0,0	0,0	-
Nettoergebnis aus sonstigen verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	(5)	-0,7	6,2	-6,9	> 100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	(8)	16,5	5,1	11,4	> 100,0
Verwaltungsaufwand	(7)	315,1	320,0	-4,9	-1,5
Sonstiges Ergebnis	(9)	5,5	9,2	-3,7	-40,2
Jahresüberschuss vor Steuern		98,6	47,2	51,4	> 100,0
Ertragsteuern*		34,1	16,6	17,5	> 100,0
Jahresüberschuss		64,5	30,6	33,9	> 100,0
Minderheitsgesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		0,0	0,0	0,0	-
HSBC Trinkaus & Burkhardt-Gesellschaftern zurechenbares Konzernergebnis		64,5	30,6	33,9	> 100,0

* Vergleichswerte angepasst. Die Anpassungen sind in der Anhangangabe zur Anpassung der Rechnungslegungsmethoden für dargestellte Berichtsperioden erläutert.

Ergebnis je Aktie in €	01.01. bis 30.06.2020	01.01. bis 30.06.2019*
Unverwässert	1,42	0,68
Verwässert	1,42	0,68
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio. Stück	34,1	34,1

Überleitung vom Jahresüberschuss zum Gesamtergebnis

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2020	01.01. bis 30.06.2019*
Jahresüberschuss	64,5	30,6
Gewinne/Verluste nach Steuern, die in die Gewinn-und-Verlustrechnung umgegliedert werden	2,0	39,0
davon aus erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten Fremdkapitalinstrumenten	2,3	41,5
davon aus Währungsumrechnung	-0,3	-2,5
Gewinne/Verluste nach Steuern, die nicht in die Gewinn-und-Verlustrechnung umgegliedert werden	-13,6	-15,5
davon aus erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten Eigenkapitalinstrumenten	0,2	0,1
davon aus Neubewertung der Nettopensionsverpflichtung	-13,8	-15,6
Sonstiges Periodenergebnis	-11,6	23,5
Gesamtergebnis	52,9	54,1
Zurechenbar:		
den Minderheitengeschaftern	0,0	0,0
den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Geschaftern	52,9	54,1

* Vergleichswerte angepasst. Die Anpassungen sind in der Anhangangabe zur Anpassung der Rechnungslegungsmethoden für dargestellte Berichtsperioden erläutert.

Konzern-Eigenkapital- veränderungsrechnung

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Zusätzliches Kernkapital	Gewinnrücklagen*	Bewertungsreserve				Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Gesamt inkl. nicht beherrschender Anteile
					für erfolgsneutral zum Fair Value bewertete Fremdkapitalinstrumente	für erfolgsneutral zum Fair Value bewertete Eigenkapitalinstrumente	für die Neubewertung der Nettopensionsverpflichtung	aus Währungs umrechnung			
Stand 31.12.2018	91,4	720,9	235,0	1.294,2	25,2	6,6	-100,7	0,4	2.273,0	0,1	2.273,1
Ausschüttung Bilanzgewinn				-98,5**					-98,5		-98,5
Zugang aus Jahresüberschuss				30,6					30,6		30,6***
Kapitalerhöhung			200,0						200,0		200,0
Sonstiges Periodenergebnis					41,5	0,1	-15,6	-2,5	23,5		23,5
Sonstige Änderungen											0,0
Stand 30.06.2019	91,4	720,9	435,0	1.226,3	66,7	6,7	-116,3	-2,1	2.428,6	0,1	2.428,7

* inklusive Konzernbilanzgewinn

** inklusive Ausschüttung auf das zusätzliche Kernkapital in Höhe von 13,3 Mio. Euro

*** Vergleichswerte angepasst. Die Anpassungen sind in der Anhangangabe zur Anpassung der Rechnungslegungsmethoden für dargestellte Berichtsperioden erläutert.

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Zusätzliches Kernkapital	Gewinnrücklagen*	Bewertungsreserve				Gesamt vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Gesamt inkl. nicht beherrschender Anteile
					für erfolgsneutral zum Fair Value bewertete Fremdkapitalinstrumente	für erfolgsneutral zum Fair Value bewertete Eigenkapitalinstrumente	für die Neubewertung der Nettopensionsverpflichtung	aus Währungs umrechnung			
Stand 31.12.2019	91,4	720,9	435,0	1.282,9	47,8	6,6	-96,3	0,2	2.488,5	0,1	2.488,6
Ausschüttung Bilanzgewinn**	0,0	0,0	0,0	-22,5	0,0	0,0	0,0	0,0	-22,5	0,0	-22,5
Zugang aus Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	64,5	0,0	0,0	0,0	0,0	64,5	0,0	64,5
Kapitalerhöhung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiges Periodenergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	2,3	0,2	-13,8	-0,3	-11,6	0,0	-11,6
Sonstige Änderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 30.06.2020	91,4	720,9	435,0	1.324,9	50,1	6,8	-110,1	-0,1	2.518,9	0,1	2.519,0

* inklusive Konzernbilanzgewinn

** inklusive Ausschüttung auf das zusätzliche Kernkapital in Höhe von 22,5 Mio. Euro

Verkürzte Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2020	2019
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	5.731,5	3.750,5
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	4.857,2	3.612,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-18,7	-21,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-60,5	63,0
Zahlungsmittelbestand zum 30.06.	10.509,5	7.404,0

Ausgewählte Anhangangaben zum verkürzten Konzern- zwischenabschluss

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 30. Juni 2020 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt. Darüber hinaus genügt der Zwischenbericht den Anforderungen an einen Halbjahresfinanzbericht nach § 115 WpHG. Der Bericht wurde durch die PricewaterhouseCoopers GmbH einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Zu den Ergebnissen verweisen wir auf den Abschnitt Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

Bei der Aufstellung dieses Halbjahresfinanzberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir grundsätzlich dieselben Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019 angewendet. Davon ausgenommen sind die nachfolgend beschriebenen Anpassungen aus den erstmals zum 1. Januar 2020 anzuwendenden Änderungen an den nachfolgend aufgeführten Rechnungslegungsstandards.

Unser Hauptaktionär, die HSBC-Gruppe, hat seinen Anteil an der Bank um 18,66% auf 99,33% aufgestockt.

Parallel mit der Meldung über die Aufstockung ihres Anteils hat HSBC angekündigt, auch die restlichen Aktien, die sich noch im Streubesitz befinden, übernehmen zu wollen. Im Anschluss soll die AG von der Börse genommen werden. Da die gesetzliche Schwelle für einen Squeeze-out in Deutschland bei 95% liegt und die HSBC jetzt über 99% besitzt, hat unser Hauptaktio-

när den Vorstand aufgefordert, alle Maßnahmen zu ergreifen, die für einen Beschluss zur Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre auf den Hauptaktionär erforderlich sind. Dieser Aufforderung kommt der Vorstand nach. Es ist beabsichtigt, noch im laufenden Jahr eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen, die den Beschluss fassen wird.

Der Konsolidierungskreis hat sich im Vergleich zum Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019 nicht geändert.

Es wird empfohlen, den verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2020 in Verbindung mit dem Jahresabschluss des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns zum 31. Dezember 2019 zu lesen.

Die Erstellung von IFRS-Abschlüssen verlangt vom Management Beurteilungen, Annahmen und Schätzungen. Bereiche, in denen dies notwendig ist, sind die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten, die Klassifizierung in die Fair Value-Levels 1–3, die Wertminderung von Finanzinstrumenten und sonstigen Vermögensgegenständen, die Bilanzierung von Rückstellungen (inklusive Rückstellungen für laufende Steuern) sowie sonstigen Verpflichtungen, die Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft, die Ermittlung latenter Steuern, die Beurteilung der Beherrschung von strukturierten Einheiten im Sinne des IFRS 10 sowie die Einschätzung der voraussichtlichen Dauer von Leasingverhältnissen. Diese Annahmen, Schätzungen und Beurteilungen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen. Schätzungen sind mit Prognoseunsicherheiten behaftet. Dies gilt umso mehr vor

dem Hintergrund der aktuellen Covid-19-Pandemie und der sich erst nach und nach abzeichnenden wirtschaftlichen Folgen dieser Pandemie. Um das Risiko von Prognoseunsicherheiten zu minimieren, wird so weit wie möglich auf verfügbare objektive Informationen, aber auch auf Erfahrungen zurückgegriffen. Die verwendeten Schätzverfahren unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und werden gegebenenfalls angepasst.

Die Covid-19-Pandemie hat im ersten Halbjahr 2020 die Weltwirtschaft stark beeinflusst und infolgedessen auch den vorliegenden Zwischenabschluss zum 30. Juni 2020 geprägt. Um den pandemiebedingt erhöhten Prognoseunsicherheiten Rechnung zu tragen und um entscheidungsnützliche Finanzinformationen bereitzustellen, haben wir unsere Finanzberichterstattung an den aus unserer Sicht relevanten Stellen entsprechend ausgeweitet beziehungsweise angepasst. Wir verweisen insbesondere auf die Darstellungen im Wirtschaftsbericht, zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, im Risikobericht sowie im Prognose- und Chancenbericht.

Bilanziert und bewertet wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Die Darstellungswährung ist Euro. Zur besseren Übersichtlichkeit weisen wir die Beträge grundsätzlich in Mio. Euro aus. Es wird kaufmännisch gerundet. Dadurch können sich im vorliegenden Halbjahresfinanzbericht bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Anpassung der Rechnungslegungsmethoden für dargestellte Berichtsperioden

Erstanwendung geänderter Standards und Interpretationen

Nach dem Antrag der G 20 an das Financial Stability Board findet derzeit in den größten Finanzmärkten der Welt eine grundlegende Überprüfung und Reform der wichtigsten Referenzzinssätze (Interbank Offered Rates, kurz: IBOR) statt. In der Folge werden die bislang marktüblichen Referenzzinssätze angepasst oder durch neu entwickelte, alternative Zinssätze ersetzt. So ist beispielsweise im Euroraum mit der Euro Short Term Rate (€STR) ein neuer Referenzzinssatz eingeführt worden, der sich als Ersatz für den bislang verwendeten Referenzzinssatz EONIA (Euro OverNight Index Average) anbietet. €STR basiert auf der Geldmarktstatistik des Eurosystems und wird von der EZB seit dem 2. Oktober 2019 bereitgestellt. Zeitgleich wurde die Ermittlung des EONIA umgestellt, sodass sich dieser aus dem €STR zuzüglich einer festen Spanne von 8,5 Basispunkten berechnet. Zum Jahreswechsel 2021/2022 ist mit der Einstellung der Veröffentlichung des EONIA zu rechnen. Demgegenüber bleibt den Marktteilnehmern der Referenzzinssatz EURIBOR (Euro InterBank Offered Rate) erhalten. Jedoch ist dessen Ermittlungsverfahren im November 2019 dahingehend angepasst worden, dass dieser nun die Anforderungen der EU-Referenzwerte-Verordnung erfüllt.

Als erste Reaktion auf mögliche Auswirkungen der sogenannten IBOR-Reform hat das IASB am 26. September 2019 verschiedene Änderungen an IFRS 9, IAS 39 und IFRS 7 veröffentlicht. Es handelt sich dabei um eine Reihe vorübergehender Ausnahmen von der Anwendung spezifischer Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) sowie um Klarstellungen, wie die Vorschriften unter diesen Umständen anzuwenden sind. Diese Änderungen haben unter anderem zur Folge, dass Sicherungsbeziehungen im Rahmen des Hedge Accountings fortzuführen sind, die ansonsten infolge der aus der IBOR-Reform resultierenden Unsicherheit möglicherweise zu beenden gewesen wären. Zudem wurde im Zuge dieser Änderungen IFRS 7 um Angabepflichten ergänzt, die insbesondere die Art und den Umfang der Auswirkungen der IBOR-Reform auf das bilanzierende Unternehmen betreffen. Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2020 beginnen, anzuwenden. Die Übernahme der geänderten Vorschriften in EU-Recht (Endorsement) ist erfolgt.

Im HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern kommen die Hedge Accounting-Vorschriften bei der Absicherung des Marktzinsrisikos bei festverzinslichen Anleihen, Krediten sowie begebenen Namensschuldverschreibungen mit Sicherungsinstrumenten auf Einzelgeschäftsbasis zur Anwendung (sogenanntes Micro Fair Value Hedge Accounting). Dabei machen wir von dem Wahlrecht nach IFRS 9 Gebrauch, die Vorschriften nach IAS 39 für das Hedge Accounting weiter anzuwenden. In der Folge führen die geänderten Vorschriften während des Unsicherheitszeitraums vor dem Ersetzen eines geltenden Referenzzinssatzes durch einen alternativen Zinssatz zu temporären Erleichterungen bei der Anwendung der Vorschriften im Konzernabschluss. Im Rahmen dieser vorübergehenden Ausnahmen darf unter anderem davon ausgegangen werden, dass die Referenzzinssätze zum Zwecke der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen unverändert bleiben, solange die Phase der Unsicherheit besteht.

Im ersten Halbjahr 2020 basierte der überwiegende Teil der im HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern im Rahmen des Hedge Accountings bilanzierten Sicherungsinstrumente auf dem Referenzzinssatz EURIBOR, der infolge der Reform zwar angepasst, jedoch nicht durch einen anderen Referenzzinssatz ersetzt wird. Ein anderer Teil der im Rahmen des Hedge Accountings bilanzierten Sicherungsinstrumente referenziert bereits auf den neuen Referenzzinssatz €STR, sodass sich auch hier keine Auswirkungen aus den geänderten Vorschriften ergeben. Von Bedeutung sind die neuen Vorschriften daher nur für wenige im Konzernabschluss bilanzierte Sicherungsbeziehungen, denen der variablen Seite des Sicherungsinstrumentes der Referenzzinssatz EONIA zugrunde liegt (31. Dezember 2019: zwei Sicherungsinstrumente mit einem Nominalwert von 105 Mio. Euro, 30. Juni 2020: unverändert). Da diese Geschäfte vertragsgemäß über das Jahr 2021 hinausgehen, werden diese im Hinblick auf den verwendeten Referenzzinssatz umzustellen sein. Es wird derzeit erwartet, dass der EONIA-Referenzzinssatz dieser Sicherungsinstrumente bis Ende des Jahres 2021 in einen €STR-Referenzzinssatz geändert wird. Die Umstellung von der IBOR-Reform betroffener Geschäfte auf alternative Zinssätze erfolgt im Rahmen eines Projekts in Abstimmung mit der HSBC-Gruppe. Aus der Umstellung der Referenzzinssätze für die wenigen von der IBOR-Reform betroffenen Sicherungsbeziehungen erwarten wir keine wesentlichen Auswirkungen auf den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzernabschluss.

Inwieweit sich darüber hinaus Auswirkungen aus der Umstellung der Referenzzinssätze auf den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzernabschluss, beispielsweise aus der Anpassung von Verträgen außerhalb der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen, ergeben, hängt unter anderem von weiteren möglichen Änderungen an bestehenden Rechnungslegungsstandards ab, die das IASB im April 2020 zur Diskussion gestellt hat. Die weiteren Auswirkungen der IBOR-Reform, auch vor dem Hintergrund möglicher Änderungen an den Rechnungslegungsvorschriften, werden derzeit im Rahmen des Projekts analysiert.

Vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie hat das IASB am 28. Mai 2020 eine Änderung des IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ veröffentlicht, die eine Erleichterung für Leasingnehmer bei der Bilanzierung von Mietzugeständnissen, beispielsweise in Form von Mietstundungen oder Mieterlassen, darstellt. Demnach besteht ein Wahlrecht, wonach Leasingnehmer auf die Beurteilung, ob ein Mietzugeständnis im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie in Bezug auf Leasingzahlungen, die ursprünglich bis zum 30. Juni 2021 fällig gewesen wären, eine Modifikation des bestehenden Leasingverhältnisses darstellt, verzichten können. Vorausgesetzt, es wurden keine anderen substantziellen Vertragsänderungen vereinbart, ist bei Inanspruchnahme des Wahlrechts ein solches Mietzugeständnis nicht als Modifikation des Leasingverhältnisses zu bilanzieren. Die Änderung ist erstmals verpflichtend in Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juni 2020 beginnen, retrospektiv anzuwenden. Die Übernahme der geänderten Regelungen in EU-Recht steht derzeit noch aus. Die Änderungen an IFRS 16 haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzernabschluss.

Die weiteren Standards und Interpretationen, die in geänderter Fassung ab dem 1. Januar 2020 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden bei der Erstellung des Halbjahresfinanzberichts berücksichtigt und hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzernabschluss. Dies betrifft die Änderungen am Rahmenkonzept für IFRS-Standards, die Änderungen an IAS 1 und IAS 8 zur Definition der Wesentlichkeit sowie die Änderungen an IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“.

Sonstige Anpassungen

Im Zuge der im September 2019 vollzogenen Veräußerung einer in einem geschlossenen, konsolidierten Immobilienfonds gehaltenen Immobilie in Brisbane, Australien, wurde offenbar, dass die aus der Veräuße-

rung resultierenden Steuereffekte deutlich von den bis dahin erwarteten Steuereffekten abweichen. In neuerer Kenntnis über die steuerliche Behandlung des Ergebnisses aus der Immobilienveräußerung in Australien war die Konzernrechnungslegung im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019 rückwirkend anzupassen. Im vorliegenden Halbjahresfinanzbericht schlagen sich die rückwirkenden Anpassungen in der Vergleichsperiode im Wesentlichen in der Gewinn- und Verlust-Rechnung nieder. Infolge der erforderlichen Anpassungen weisen wir im vorliegenden Halbjahresfinanzbericht im ersten Halbjahr 2019 mit 16,6 Mio. Euro einen im Vergleich zum seinerzeit veröffentlichten Halbjahresabschluss um 0,3 Mio. Euro höheren Ertragsteueraufwand aus, der den Jahresüberschuss nach Steuern des Vorjahreszeitraums entsprechend mindert.

Anpassung der Rechnungslegungsmethoden für künftige Berichtsperioden

IAS 8.30 verlangt eine Darstellung von bekannten beziehungsweise einigermaßen verlässlich einschätzbaren Informationen, die zur Beurteilung der möglichen Auswirkungen einer Anwendung neuer IFRS auf den Abschluss von Unternehmen in der Periode der erstmaligen Anwendung relevant sind. Nachfolgende Darstellung zu den erwarteten Auswirkungen der erstmaligen Anwendung neuer Rechnungslegungsvorschriften basiert auf dem gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen zu deren Einführung und den aktuellen Rahmenbedingungen. Maßgeblich für die tatsächlichen Auswirkungen sind jedoch die Tatsachen und Umstände zum Zeitpunkt der Erstanwendung der jeweiligen Vorschriften. In Abhängigkeit der weiteren Entwicklung können die tatsächlichen Auswirkungen der Erstanwendung von neuen Rechnungslegungsvorschriften substantiell von den nachfolgend dargestellten derzeitigen Erwartungen abweichen.

Mitte Mai 2017 hat das IASB den neuen Rechnungslegungsstandard IFRS 17 „Versicherungsverträge“ veröffentlicht. IFRS 17 regelt die Bilanzierung von Versicherungsverträgen und die Bewertung von Versicherungsverbindlichkeiten neu und ersetzt damit IFRS 4. Der im Jahr 2017 veröffentlichte Standard sieht eine verpflichtende Anwendung der neuen Bilanzierungsvorschriften für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2021 beginnen, vor. Am 25. Juni 2020 hat das IASB jedoch Änderungen an IFRS 17 veröffentlicht. Die Änderungen sehen unter anderem vor, dass der Zeitpunkt der verpflichtenden Erstanwendung von IFRS 17 um zwei Jahre auf Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen, verschoben wird. Des Weiteren werden mit den Änderungen an IFRS 17 zusätzliche Ausnahmen vom Anwendungsbereich des IFRS 17 beispielsweise für Kreditkartenverträge und bestimmte Darlehensverträge eingeführt. Zeitgleich mit der Veröffentlichung der Änderungen an IFRS 17 hat das IASB Änderungen an IFRS 4 veröffentlicht, wonach die Vorschriften zur vorübergehenden Befreiung von der Anwendung von IFRS 9 um zwei Jahre verlängert werden. Das EU-Endorsement steht noch aus. Die Auswirkungen von IFRS 17 einschließlich der Änderungen an den genannten Rechnungslegungsstandards auf den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzernabschluss werden derzeit analysiert.

Des Weiteren hat das IASB am 23. Januar 2020 Änderungen an IAS 1 betreffend die Klassifizierung von Schulden als kurz- oder langfristig herausgegeben. Ziel der Änderungen ist es, einen allgemeingültigeren Ansatz für die Klassifizierung von Schulden nach IAS 1 einzuführen, der auf den vertraglichen Vereinbarungen aufbaut, die zum jeweiligen Berichtsstichtag vorliegen. Eine Verbindlichkeit ist demnach als langfristig einzustufen, wenn das bilanzierende Unternehmen am Abschlussstichtag über ein Recht verfügt, die Erfüllung der Schuld um mindestens zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag zu verschieben. Die Änderungen sollten nach der ursprünglichen Planung zum 1. Januar 2022 in Kraft treten. Das IASB entschied im Juli 2020, den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Änderungen an IAS 1 in Bezug auf die Klassifizierung von Schulden um ein Jahr auf jährliche Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2023 beginnen, zu verschieben. Die Übernahme der Änderungen in EU-Recht ist noch nicht erfolgt. Die Auswirkungen dieser Änderungen an IAS 1 auf den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzernabschluss werden derzeit analysiert.

Am 14. Mai 2020 hat das IASB Änderungen an verschiedenen Rechnungslegungsvorschriften veröffentlicht. Es handelt sich dabei einerseits um Änderungen an IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“, IAS 16 „Sachanlagen“ und IAS 37 „Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen“. Andererseits hat das IASB den jährlichen Verbesserungsprozess im Zyklus 2018-2020 abgeschlossen und damit Änderungen mit nach Einschätzung des IASB allenfalls geringfügigen Auswirkungen auf die bilanzierenden Unternehmen beschlossen. Betroffen von diesen Änderungen sind die Rechnungslegungsstandards IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“, IFRS 9 „Finanzinstrumente“, IFRS 16 „Leasingverhältnisse“ und IAS 41 „Landwirtschaft“. Vorbehaltlich der Übernahme dieser Änderungen in EU-Recht sind die geänderten Vorschriften erstmals auf Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2022 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Eine freiwillige frühere Anwendung ist zulässig. Nach einer ersten Einschätzung haben diese Änderungen keine wesentlichen Auswirkungen auf den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzernabschluss.

1 Zinsüberschuss

in Mio.€	01.01. bis 30.06.2020	01.01. bis 30.06.2019
Zinserträge	160,4	169,0
Zinserträge aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	107,8	126,4
Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft	107,8	126,4
Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft	0,0	0,0
Zinserträge aus passivischen Finanzinstrumenten	36,8	20,6
Zinserträge aus erfolgsneutral zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	13,2	14,9
Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft	2,0	2,1
Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft	11,2	12,8
Sonstige Zinserträge	0,0	4,0
Zinserträge aus sonstigen verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten	2,6	3,1
Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft	0,0	0,0
Zinserträge aus dem Wertpapiergeschäft	2,6	3,1
Zinsaufwendungen	44,8	55,5
Zinsaufwendungen aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten	21,1	38,2
Zinsaufwendungen aus dem Einlagengeschäft	13,6	30,1
Zinsaufwendungen aus dem Wertpapiergeschäft (Nachrangkapital)	7,5	8,1
Zinsaufwendungen aus aktivischen Finanzinstrumenten	20,5	14,9
Zinsaufwendungen aus Hedge Accounting	0,7	0,3
Zinsaufwendungen aus Leasingverbindlichkeiten	0,0	0,3
Sonstige Zinsaufwendungen	2,5	2,1
Zinsüberschuss	115,6	113,5

2 Risikovorsorge

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2020	01.01. bis 30.06.2019
Zuführungen	75,8	33,3
Auflösungen	11,0	4,1
Direktabschreibungen	2,0	0,0
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,1	0,0
Insgesamt	66,7	29,2

In den Direktabschreibungen weisen wir einen Aufwand aus der Abschreibung einer Forderung aus einem Vertrag mit einem Kunden (IFRS 15) in Höhe von 2,0 Mio. Euro aus.

Der Risikovorsorgebedarf wird im Einklang mit den Vorschriften des IFRS 9 auf Basis erwarteter Kreditverluste (Expected Loss Model) ermittelt und bilanziell erfasst. Von den Regelungen zur Bilanzierung von Wertminderungen nach IFRS 9 sind Vermögenswerte (Fremdkapital) betroffen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert mit

Abbildung der Wertänderungen direkt im Eigenkapital bilanziert werden, wie auch gegebene Kreditzusagen und Finanzgarantien.

Der Bilanzierung von Wertminderungen liegt ein Drei-Stufen-Modell zugrunde. Gemäß IFRS 9 wird für Finanzinstrumente, deren Kreditrisiko sich bis zum Bilanzstichtag seit dem Erstansatz nicht signifikant erhöht hat und die nicht bereits beim Erstansatz die Ausfalldefinition erfüllen, eine Risikovorsorge in Höhe der zwölfmonatigen erwarteten Kreditverluste erfasst (Stufe 1). Eine Erfassung der Risikovorsorge in Höhe der über die gesamte restliche Laufzeit erwarteten Kreditverluste (Lifetime Expected Losses) erfolgt für finanzielle Vermögenswerte, bei denen sich das Kreditrisiko seit Erstansatz signifikant erhöht hat (Stufe 2), und für bis zum Bilanzstichtag ausgefallene finanzielle Vermögenswerte (Stufe 3).

Das Verfahren zur Zuordnung eines Finanzinstruments in die Stufen 1 bis 3 sowie die methodische, prozessuale und systemseitige Umsetzung zur Ermittlung der Risikovorsorge hat sich im Vergleich zu den Ausführungen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2019 nicht geändert.

Der Beurteilung von Adressenausfallrisiken werden angemessene und belastbare Informationen über vergangene Ereignisse, aktuelle Gegebenheiten sowie Prognosen über künftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen zugrunde gelegt, soweit sie für die Einschätzung von erwarteten Kreditausfällen von Bedeutung sind.

Angesichts der Eintrübung der gesamtwirtschaftlichen Situation und der aktuellen Unsicherheiten kommt der Risikovorsorge der Stufen 1 und 2 im Vergleich zu den Vorperioden eine deutlich erhöhte Bedeutung zu. Berücksichtigt werden in diesem Zusammenhang zukunftsgerichtete Szenarien für wesentliche volkswirtschaftliche Indikatoren. Die wesentlichen volks-

wirtschaftlichen Indikatoren für die Bank sind derzeit die Entwicklungen des Bruttoinlandsproduktes, der Arbeitslosenquote und der Aktienmärkte. Gleichzeitig ist die Unsicherheit der Prognosen derzeit aufgrund einer ganzen Reihe von Faktoren ungewöhnlich hoch. Dazu gehören unter anderem die weitere Entwicklung der Ausbreitung von Covid-19, die mittelfristigen Auswirkungen auf den globalen Handel sowie die Effektivität der staatlichen Unterstützungsmaßnahmen bei der Bekämpfung der wirtschaftlichen Auswirkungen von Covid-19.

Die Erwartungen für die Entwicklung der volkswirtschaftlichen Indikatoren haben sich aufgrund der Covid-19-Pandemie im Vergleich zum 31. Dezember 2019 deutlich verändert.

Das Szenario mit der höchsten Gewichtung ist das Central-Szenario (Gewichtung: 70%; Vorjahr: 80%), welches unsere überwiegende Erwartung an die Entwicklung der Parameter abbildet. Basis ist die Annahme eines relativ deutlichen Rückgangs, gefolgt von einer relativ schnellen Erholung der Wirtschaft. Hier gehen wir am Stichtag von einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes von $-6,3\%$ in 2020 sowie $+5,2\%$ in 2021 (Vorjahr: $+0,6\%$) aus. Für die Arbeitslosenquote wird ein durchschnittliches Niveau von $5,60\%$ in 2020 sowie $5,64\%$ in 2021 (Vorjahr: $4,98\%$) angenommen. Die Aktienmärkte unterliegen einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von $-10,6\%$ in 2020 und $-12,0\%$ in 2021 (Vorjahr: $-0,8\%$).

Das Upside-Szenario (Gewichtung: 10%; Vorjahr: 10%) geht von einer Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aus, die leicht günstiger erwartet werden als im Central-Szenario. Hier gehen wir am Stichtag von einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate des Bruttoinlandsproduktes von $-6,1\%$ in 2020

sowie +6,4% in 2021 (Vorjahr: +0,6%) aus. Für die Arbeitslosenquote wird ein durchschnittliches Niveau von 5,35% in 2020 sowie 4,70% in 2021 (Vorjahr: 4,98%) angenommen. Die Aktienmärkte unterliegen einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von -3,2% in 2020 und +10,5% in 2021 (Vorjahr: -0,8%).

Das Downside-Szenario (Gewichtung: 15%; Vorjahr: 10%) geht von einer Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen aus, die vergleichsweise ungünstiger erwartet werden als im Central-Szenario. Hier gehen wir am Stichtag von einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von -6,8% in 2020 sowie +3,6% in 2021 (Vorjahr: 0,6%) aus. Für die Arbeitslosenquote wird ein durchschnittliches Niveau von 5,82% in 2020 sowie 6,46% in 2021 (Vorjahr: 4,98%) angenommen. Die Aktienmärkte unterliegen einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von -17,7% in 2020 und -32,4% in 2021 (Vorjahr: -0,8%).

Und das erstmals zum 30. Juni 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie enthaltene Severe Downside-Szenario (Gewichtung: 5%; Vorjahr: nicht enthalten) geht

von einer deutlich späteren Erholung der Wirtschaft aus. Hier gehen wir am Stichtag von einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von -12,0% in 2020 sowie -6,2% in 2021 (Vorjahr: 0,6%) aus. Für die Arbeitslosenquote wird ein durchschnittliches Niveau von 6,07% in 2020 sowie 7,93% in 2021 (Vorjahr: 4,98%) angenommen. Die Aktienmärkte unterliegen einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von -17,2% in 2020 und -45,0% in 2021 (Vorjahr: -0,8%).

Die Gewichtung der einzelnen Szenarien ist experten-basiert. Auf Basis dieser Gewichtung ergibt sich zum Stichtag ein Kreditrisikoversorgebestand für die Stages 1 und 2 von 45,7 Mio. Euro. Im Vergleich hierzu ergäben sich jeweils für die einzelnen Szenarien die folgenden Kreditrisikoversorgebestände: Central-Szenario: 39,8 Mio. Euro; Upside-Szenario: 31,6 Mio. Euro; Downside-Szenario: 49,8 Mio. Euro; Severe Downside-Szenario: 143,9 Mio. Euro. Dabei wurden die Stage 3 Engagements für die Sensitivitätsbetrachtung außer Acht gelassen.

3 Provisionsüberschuss

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2020	01.01. bis 30.06.2019
Wertpapierbestandsgeschäft	65,5	61,5
Wertpapiertransaktionsgeschäft	55,9	55,3
Devisengeschäft	40,3	31,5
Asset Management/Vermögensverwaltung	36,2	35,2
Capital Financing	34,8	8,1
Kreditgeschäft	23,7	11,8
Zahlungsverkehr In-/Ausland	10,4	10,8
Sonstige Dienstleistungen	1,6	7,5
Insgesamt	268,4	221,7

Die Provisionserträge setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. €		PB & AM	CMB	GB&M	CC/ Konsoli- dierung	Insgesamt
Erträge aus Wertpapierbestandsgeschäft	30.06.2020	2,2	0,1	130,1	0,1	132,5
	30.06.2019	2,2	0,1	117,3	0,2	119,8
Erträge aus Wertpapiertransaktionsgeschäft	30.06.2020	5,3	1,3	95,1	0,0	101,7
	30.06.2019	4,1	4,0	79,2	-0,1	87,2
Erträge aus Asset Management/ Vermögensverwaltung	30.06.2020	38,1	1,3	0,0	-0,1	39,3
	30.06.2019	37,7	1,1	-0,3	0,0	38,5
Erträge aus Devisengeschäft	30.06.2020	3,4	9,2	30,3	0,1	43,0
	30.06.2019	4,2	8,1	22,5	0,0	34,8
Erträge aus Kreditgeschäft	30.06.2020	1,0	21,3	3,2	0,0	25,5
	30.06.2019	2,4	11,5	1,6	0,0	15,5
Erträge aus Capital Financing	30.06.2020	0,0	6,0	28,5	0,1	34,6
	30.06.2019	0,0	1,0	7,7	0,0	8,7
Erträge aus Zahlungsverkehr In-/Ausland	30.06.2020	0,3	8,2	3,8	-0,1	12,2
	30.06.2019	0,3	8,0	4,2	0,0	12,5
Erträge aus Sonstige Dienstleistungen	30.06.2020	0,0	0,7	1,3	-0,1	1,9
	30.06.2019	3,1	0,1	4,5	0,0	7,7
Insgesamt	30.06.2020	50,3	48,1	292,4	-0,1	390,7
	30.06.2019	54,0	33,9	236,7	0,1	324,7

4 Handelsergebnis

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2020	01.01. bis 30.06.2019
Aktien und Aktien-/Indexderivate	64,5	22,3
Renten und Zinsderivate	10,4	13,8
Devisen	-0,1	4,6
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	0,3	0,1
Derivate des Bankbuchs	0,0	-0,1
Insgesamt	75,1	40,7

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

5 Nettoergebnis aus sonstigen verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2020	01.01. bis 30.06.2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-4,3	1,9
Hybride Finanzinstrumente	-0,7	3,0
Investmentanteile	-0,6	0,9
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1,0	0,2
Beteiligungen	3,9	0,2
Insgesamt	-0,7	6,2

6 Gewinne und Verluste aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten

Im Berichtsjahr sind Verluste aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten in Höhe von 40 Tsd. Euro (Vorjahr: 0,0 Tsd. Euro) zu verzeichnen.

7 Verwaltungsaufwand

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2020	01.01. bis 30.06.2019
Personalaufwand	189,5	196,9
Löhne und Gehälter	152,7	161,2
Sozialabgaben	20,1	20,3
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	16,7	15,4
Andere Verwaltungsaufwendungen	107,8	104,5
Abschreibungen	17,8	18,6
Insgesamt	315,1	320,0

In den Abschreibungen sind folgende Beträge enthalten:

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2020	01.01. bis 30.06.2019
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7,7	9,0
Grundstücke und Gebäude	0,9	0,9
Immaterielle Vermögenswerte	3,5	2,9
Nutzungsrechte	5,7	5,8
Insgesamt	17,8	18,6

8 Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2020	01.01. bis 30.06.2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16,5	5,1
Schuldscheindarlehen	0,0	0,0
Beteiligungen	0,0	0,0
Insgesamt	16,5	5,1

9 Sonstiges Ergebnis

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2020	01.01. bis 30.06.2019
Sonstige betriebliche Erträge	8,4	12,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2,8	3,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	5,6	9,3
Übrige Erträge	0,2	0,2
Übrige Aufwendungen	0,3	0,3
Übriges Ergebnis	-0,1	-0,1
Sonstiges Ergebnis	5,5	9,2

10 Geschäftssegmente

in Mio. €		PB & AM	CMB	GB&M	CC/ Konsolidie- rung**/**	Insgesamt*
Zinsüberschuss	30.06.2020	4,4	66,9	45,2	-0,9	115,6
	30.06.2019	5,1	65,8	41,8	0,8	113,5
Provisionsüberschuss	30.06.2020	50,0	39,8	178,6	0,0	268,4
	30.06.2019	49,2	26,4	146,1	0,0	221,7
Handelsergebnis	30.06.2020	0,9	1,8	68,6	3,8	75,1
	30.06.2019	1,5	2,5	37,8	-1,1	40,7
Sonstiges betriebliches Ergebnis	30.06.2020	0,0	0,2	4,5	0,9	5,6
	30.06.2019	1,2	1,7	6,5	-0,1	9,3
Gewinne und Verluste aus dem Abgang von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten	30.06.2020	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	30.06.2019	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Operative Erträge	30.06.2020	55,3	108,7	296,9	3,8	464,7
	30.06.2019	57,0	96,4	232,2	-0,4	385,2
Risikovorsorge im Kredit- und Wertpapiergeschäft	30.06.2020	0,1	55,7	7,8	3,1	66,7
	30.06.2019	0,2	27,3	0,3	1,4	29,2
Verwaltungsaufwand	30.06.2020	47,4	61,8	202,0	3,9	315,1
	30.06.2019	50,0	62,5	206,3	1,2	320,0
Operatives Ergebnis	30.06.2020	7,8	-8,8	87,1	-3,2	82,9
	30.06.2019	6,8	6,6	25,6	-3,0	36,0
Nettoergebnis aus sonstigen verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten	30.06.2020	0,0	0,0	0,0	-0,7	-0,7
	30.06.2019	0,0	0,0	0,0	6,2	6,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	30.06.2020	2,4	5,0	11,7	-2,6	16,5
	30.06.2019	0,7	1,3	3,1	0,0	5,1
Übriges Ergebnis	30.06.2020	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,1
	30.06.2019	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,1
Jahresüberschuss vor Steuern	30.06.2020	10,2	-3,8	98,8	-6,6	98,6
	30.06.2019	7,5	7,9	28,7	3,1	47,2
Ertragsteuern*	30.06.2020	3,6	-1,4	34,2	-2,3	34,1
	30.06.2019	2,5	2,7	9,9	1,5	16,6
Jahresüberschuss*	30.06.2020	6,6	-2,4	64,6	-4,3	64,5
	30.06.2019	5,0	5,2	18,8	1,6	30,6

* Vergleichswerte angepasst. Die Anpassungen sind in der Anhangangabe zur Anpassung der Rechnungslegungsmethoden für dargestellte Berichtsperioden erläutert.

** Materielle Konsolidierungseffekte sind im Berichtszeitraum nicht zu verzeichnen.

*** Analog zur geänderten Darstellung in der HSBC-Gruppe sowie der internen Steuerung folgend wurden die Ergebnisse des Geldhandels (Balance Sheet Management) für dieses Halbjahr und rückwirkend für das erste Halbjahr des Vorjahres aus dem Segment Corporate Center / Konsolidierung herausgenommen und umverteilt auf die Kundensegmente der Bank.

Neben der Bankenabgabe wurden analog zur geänderten Darstellung der HSBC-Gruppe sowie der internen Steuerung folgend die Ergebnisse des Geldhandels für dieses Halbjahr und rückwirkend für das erste Halbjahr des Vorjahres aus dem Segment Corporate Center/Konsolidierung herausgenommen und umverteilt auf die Kundensegmente der Bank. Dies führt insbesondere im Finanzanlageergebnis zu hohen Erfolgsausweisen in den Kernsegmenten, die sich aus einer erfolgreichen Positionierung des Geldhandels während der Covid-19-bezogenen Marktturbulenzen ergeben hat.

Der Geschäftsverlauf im ersten Halbjahr 2020 wurde maßgeblich durch die Covid-19-Pandemie und die sich hieraus ergebenden Beeinträchtigungen der Weltwirtschaft, aber auch durch die damit verbundenen Geschäftsmöglichkeiten geprägt. Die schwierige wirtschaftliche Lage stellt viele Unternehmen vor echte Herausforderungen, was sich in einem entsprechend höheren Risikovororgebedarf – insbesondere in unserem Geschäftsbereich Commercial Banking – niederschlägt. Gleichzeitig haben die Turbulenzen an den globalen Kapitalmärkten aber auch zu einer deutlichen Erhöhung der Aktivitäten unserer Kunden an den Kapitalmärkten geführt, die sich positiv in den Erlösen der Bank – insbesondere im Geschäftsbereich Global Banking and Markets – niederschlagen. Die trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen erreichte Ergebnisverbesserung dokumentiert die Ausgewogenheit und Stabilität des diversifizierten Geschäftsmodells der Bank.

Besonders erfolgreich im Vorjahresvergleich agierte das Segment Global Banking and Markets sowohl im Provisionsgeschäft aus dem Investmentbanking und damit verbundenen Kreditgeschäften sowie in der Abwicklung von Aktiengeschäften für unsere Kunden als auch im kundenbezogenen Handelsgeschäft mit Aktienderivaten und im Zinsgeschäft durch die verstärkten Kreditvergaben und Weiterreichungen negativer Habenzinsen an unsere Kunden, während sich die hohen Vorjahresergebnisse aus Fixed-Income-Geschäften in diesem Jahr nicht wiederholen ließen. Im Segment Commercial Banking reichten die volumen- und margenbedingte Ausweitung der Zinsergebnisse im Kreditgeschäft und die deutlich ausgeweiteten Provisionsergebnisse im Investmentbanking- und Kreditgeschäft nicht aus, die höhere Dotierung der Risikovorsorge vollständig auszugleichen. Das Segment Global Private Banking & Asset Management erzielte höhere Erlöse aus der Vermögensverwaltung für Privatkunden sowie dem Geschäft mit Spezialfonds und profitierte zudem von der Umverteilung der hohen Erlöse des Geldhandels auf die Kundensegmente. Dem standen rückläufige Erlöse aus dem Kredit- und Devisengeschäft mit Privatkunden gegenüber.

Der leichte Rückgang der Personal- und Sachaufwendungen in der Gesamtbank ist in allen Kernsegmenten der Bank zu verzeichnen und belegt den Erfolg des im ersten Halbjahr 2019 gestarteten und in diesem Jahr fortgesetzten Effizienzprogramms.

11 Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. €	30.06.2020	31.12.2019
Laufende Konten	889,7	1.438,8
Geldmarktgeschäfte	3,1	85,8
davon Tagesgelder	3,1	0,0
davon Termingelder	0,0	85,8
Sonstige Forderungen	239,7	258,4
Sicherheiten im Derivategeschäft	903,1	204,2
Insgesamt (vor Risikovorsorge)	2.035,6	1.987,2
Risikovorsorge für Forderungen	0,5	0,2
Insgesamt (netto)	2.035,1	1.987,0

Die Forderungen an Kreditinstitute umfassen auch Geldanlagen innerhalb der HSBC-Gruppe.

12 Forderungen an Kunden

in Mio. €	30.06.2020	31.12.2019
Laufende Konten	2.733,2	2.301,3
Geldmarktgeschäfte	1.259,3	974,9
davon Tagesgelder	35,3	15,5
davon Termingelder	1.224,0	959,4
Kreditkonten	6.857,3	6.780,6
Sonstige Forderungen	746,0	742,0
Leasingforderungen	14,3	15,6
Sicherheiten im Derivategeschäft	235,6	105,4
Insgesamt (vor Risikovorsorge)	11.845,7	10.919,8
Risikovorsorge für Forderungen	110,4	53,3
Insgesamt (netto)	11.735,3	10.866,5

13 Handelsaktiva

in Mio. €	30.06.2020	31.12.2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	926,5	853,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	492,5	826,7
Handelbare Forderungen	1.289,0	1.121,8
Insgesamt	2.708,0	2.801,9

14 Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten

in Mio. €	30.06.2020	31.12.2019
Positive Marktwerte Derivate	1.432,1	1.160,3
davon OTC-Derivate	1.086,3	970,0
davon börsengehandelte Derivate	345,8	190,3
Derivate in Sicherungsbeziehungen	3,5	3,9
Derivate des Bankbuchs	0,0	0,0
Insgesamt	1.435,6	1.164,2

15 Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	30.06.2020	31.12.2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	45,6	62,1
Hybride Finanzinstrumente	22,8	34,6
Investmentanteile	11,1	7,3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0
Beteiligungen	21,6	16,9
Insgesamt	101,1	120,9

16 Finanzanlagen

in Mio. €	30.06.2020	31.12.2019
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.863,5	3.405,1
Schuldscheindarlehen	79,1	80,6
Beteiligungen	23,8	23,7
Insgesamt	3.966,4	3.509,4

17 Anlagevermögen

in Mio. €	30.06.2020	31.12.2019
Grundstücke und Gebäude	66,4	66,9
Nutzungsrechte (Leasing)	21,9	27,2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	43,7	43,2
Sachanlagevermögen	132,0	137,3
Immaterielle Vermögenswerte	91,4	86,3
Insgesamt	223,3	223,6

18 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. €	30.06.2020	31.12.2019
Laufende Konten	975,6	350,2
Geldmarktgeschäfte	2.240,0	1.414,1
davon Tagesgelder	0,0	0,0
davon Termingelder	2.240,0	1.414,1
Sonstige Verbindlichkeiten	756,1	816,3
Sicherheiten im Derivategeschäft	155,5	27,5
Insgesamt	4.127,2	2.608,1
davon gegenüber inländischen Kreditinstituten	3.212,3	1.925,3
davon gegenüber ausländischen Kreditinstituten	914,9	682,8

19 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. €	30.06.2020	31.12.2019
Laufende Konten	19.754,0	15.308,0
Geldmarktgeschäfte	2.067,8	1.973,5
davon Tagesgelder	818,9	435,8
davon Termingelder	1.248,9	1.537,7
Spareinlagen	2,9	2,9
Sonstige Verbindlichkeiten	210,2	308,4
Sicherheiten im Derivategeschäft	55,1	58,0
Insgesamt	22.090,0	17.650,8
davon gegenüber inländischen Kunden	20.898,8	16.478,5
davon gegenüber ausländischen Kunden	1.191,2	1.172,3

20 Handelspassiva

in Mio. €	30.06.2020	31.12.2019
Schuldscheindarlehen	260,3	260,9
Schuldverschreibungen	497,9	556,2
Zertifikate und Optionsscheine	939,6	956,5
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	82,2	20,2
Insgesamt	1.780,0	1.793,8

21 Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten

in Mio. €	30.06.2020	31.12.2019
Negative Marktwerte Derivate	1.298,4	1.040,2
davon OTC-Derivate	1.057,1	894,3
davon börsengehandelte Derivate	241,3	145,9
Derivate in Sicherungsbeziehungen	47,5	29,8
Insgesamt	1.345,9	1.070,0

22 Rückstellungen

in Mio. €	30.06.2020	31.12.2019
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	60,4	34,6
Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft	15,5	11,3
Übrige Rückstellungen	74,2	82,9
Insgesamt	150,1	128,9

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im ersten Halbjahr 2020 haben sich die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen folgendermaßen entwickelt:

in Mio. €	Pensionen und vergleichbare Verpflichtungen	Altersteilzeit	Lebensarbeitszeit	Sonstige	Gesamt
Stand 01.01.	22,9	1,9	3,7	6,0	34,6
Veränderung des Planvermögens	0,1	0,0	-0,6	0,0	-0,5
Gezahlte Pensionen	-6,0	-0,6	0,0	0,0	-6,6
Zuführung (inkl. Planerträge)	8,8	0,6	3,1	0,2	12,7
Umbuchung/Sonstiges	-0,1	0,0	0,0	0,3	0,1
Erfolgsneutrale Veränderung aus der Neubewertung der Nettopensionsverpflichtung	20,1	0,0	0,0	0,0	20,1
Stand 30.06.	45,8	1,9	6,2	6,5	60,4

Übrige Rückstellungen

Die übrigen Rückstellungen haben sich im ersten Halbjahr 2020 wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Stand 01.01.2020	Ver- brauch	Auflö- sung	Zufüh- rung	Aufzin- sung	Um- buchung/ Sonstiges	Stand 30.06.2020
Rückstellungen aus Lieferungen und Leistungen für Soft- und Hardware	11,7	2,4	0,7	2,1	0,0	0,0	10,7
Rückstellungen für erwartete Zinsen auf Steuernachzahlungen	10,5	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	10,6
Rückstellungen aus Lieferungen und Leistungen für Dienstleistungen	14,8	2,8	0,3	0,0	0,0	0,0	11,7
Rückstellungen für Kulanz und Rechtsrisiken	9,8	0,4	0,7	0,5	0,0	0,0	9,2
Rückstellungen für das Effizienzprogramm (IAS 37)	10,1	4,2	2,5	7,8	0,0	0,0	11,2
Rückstellungen für das Effizienzprogramm und sonstige Abfindungen (IAS 19)	12,4	3,0	2,9	1,4	0,0	0,0	7,9
Rückstellungen im Zusammenhang mit der Aufgabe bestimmter Geschäftsaktivitäten in Luxemburg	2,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,2
Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen	6,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	6,1
Rückstellungen für Archivierung	2,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,8
Rückstellungen für sonstige Steuern	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
Sonstige übrige Rückstellungen	2,4	0,4	0,8	0,5	0,0	0,0	1,7
Insgesamt	82,9	13,2	7,9	12,4	0,0	0,0	74,2

Die Einschätzung der erwarteten Fälligkeiten für den Abfluss von wirtschaftlichem Nutzen für die übrigen Rückstellungen ist mit hoher Unsicherheit behaftet und wird auf durchschnittlich bis zu fünf Jahre geschätzt.

Am 30. Juni 2020 bestehen keine wesentlichen Rechtsstreitigkeiten und damit verbundenen Prozessrisiken.

23 Risikovorsorge

Risikovorsorge für Forderungen

in Mio. €	Brutto-Buchwerte				Risikovorsorge			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Insgesamt
	12-Monats-ECL	Lifetime-ECL	Lifetime-ECL		12-Monats-ECL	Lifetime-ECL	Lifetime-ECL	
Stand 01.01.2020	11.996,2	695,6	215,2	12.907,0	1,9	4,9	46,7	53,5
(Netto-)Transfer zwischen den Stufen	-1.526,5	1.515,3	11,2	0,0	-0,3	-0,9	1,2	0,0
Bestands- und kreditqualitätsbezogene Veränderungen	563,6	286,3	124,4	974,3	-0,2	23,9	33,7	57,4
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Modelländerungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 30.06.2020	11.033,3	2.497,2	350,8	13.881,3	1,4	27,9	81,6	110,9

in Mio. €	Brutto-Buchwerte				Risikovorsorge			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Insgesamt
	12-Monats-ECL	Lifetime-ECL	Lifetime-ECL		12-Monats-ECL	Lifetime-ECL	Lifetime-ECL	
Stand 01.01.2019	11.467,9	571,6	201,7	12.241,2	1,1	1,9	27,7	30,7
(Netto-)Transfer zwischen den Stufen	-254,7	235,0	19,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bestands- und kreditqualitätsbezogene Veränderungen	587,2	31,6	10,6	629,4	1,1	3,0	22,6	26,7
Verbrauch	0,0	0,0	-0,2	-0,2	0,0	0,0	-0,2	-0,2
Modelländerungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 30.06.2019	11.800,4	838,2	231,8	12.870,4	2,2	4,9	50,1	57,2

Risikovorsorge für Finanzanlagen

in Mio. €	Fair Value				Risikovorsorge			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Insgesamt
	12-Monats-ECL	Lifetime-ECL	Lifetime-ECL		12-Monats-ECL	Lifetime-ECL	Lifetime-ECL	
Stand 01.01.2020	3.448,2	37,5	0,0	3.485,7	0,4	0,7	0,0	1,1
(Netto-)Transfer zwischen den Stufen	-362,5	362,5	0,0	0,0	-0,1	0,1	0,0	0,0
Bestands- und kreditqualitätsbezogene Veränderungen	446,2	10,7	0,0	456,9	1,3	2,0	0,0	3,3
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Modelländerungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 30.06.2020	3.531,9	410,7	0,0	3.942,6	1,6	2,8	0,0	4,4

in Mio. €	Fair Value				Risikovorsorge			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Insgesamt
	12-Monats-ECL	Lifetime-ECL	Lifetime-ECL		12-Monats-ECL	Lifetime-ECL	Lifetime-ECL	
Stand 01.01.2019	3.480,7	27,7	0,0	3.508,4	0,4	0,5	0,0	0,9
(Netto-)Transfer zwischen den Stufen	-24,8	24,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bestands- und kreditqualitätsbezogene Veränderungen	40,5	7,4	0,0	47,9	0,1	1,3	0,0	1,4
Verbrauch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Modelländerungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 30.06.2019	3.496,4	59,9	0,0	3.556,3	0,5	1,8	0,0	2,3

Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft

in Mio. €	Nominalbetrag				Risikovorsorge			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Insgesamt
	12-Monats-ECL	Lifetime-ECL	Lifetime-ECL		12-Monats-ECL	Lifetime-ECL	Lifetime-ECL	
Stand 01.01.2020	12.183,6	961,4	12,7	13.157,7	0,8	1,6	8,9	11,3
(Netto-)Transfer zwischen den Stufen	-4.124,1	4.000,8	123,3	0,0	-0,2	0,2	0,0	0,0
Bestands- und kreditqualitätsbezogene Veränderungen	-241,1	-488,1	42,0	-687,2	0,0	9,6	-5,4	4,2
Modelländerungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 30.06.2020	7.818,4	4.474,1	178,0	12.470,5	0,6	11,4	3,5	15,5

in Mio. €	Nominalbetrag				Risikovorsorge			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Insgesamt
	12-Monats-ECL	Lifetime-ECL	Lifetime-ECL		12-Monats-ECL	Lifetime-ECL	Lifetime-ECL	
Stand 01.01.2019	12.747,4	784,6	38,1	13.570,1	0,6	0,8	4,5	5,9
(Netto-)Transfer zwischen den Stufen	-262,9	262,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Bestands- und kreditqualitätsbezogene Veränderungen	-100,7	187,3	-20,5	66,1	0,5	0,7	-0,1	1,1
Modelländerungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Stand 30.06.2019	12.383,8	1.234,8	17,6	13.636,2	1,1	1,5	4,4	7,0

24 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value gemäß IFRS ist der Preis, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten beziehungsweise gezahlt würde. Somit basiert das Fair Value-Konzept auf einer hypothetischen Transaktion am Bewertungsstichtag. Aufgrund der Orientierung an repräsentativen Marktteilnehmern ist von unternehmensindividuellen Annahmen bei der Fair Value-Bewertung zu abstrahieren. Nach der Festlegung des Bewertungsobjekts, das einem einzelnen finanziellen Vermögenswert beziehungsweise einer einzelnen finanziellen Verbindlichkeit entspricht, erfolgt die Bestimmung des Hauptmarkts. Dieser entspricht dem Markt mit dem größten Handelsvolumen und der höchsten Marktaktivität für das Bewertungsobjekt. Bei der Bestimmung des Hauptmarkts sind alle Informationen berücksichtigt, die ohne unverhältnismäßigen Aufwand zugänglich sind. Bei der Auswahl geeigneter Bewertungsverfahren und -methoden sind möglichst viele relevante beobachtbare Inputfaktoren berücksichtigt. Anhand der Herkunft der verwendeten Inputfaktoren werden in der Fair Value-Hierarchie drei Levels unterschieden.

Die drei vom IFRS 13 vorgesehenen Fair Value-Levels lassen sich anhand der für die Bewertung verwendeten Inputfaktoren unterscheiden.

Sofern die Bewertung anhand von nicht angepassten quotierten Preisen auf aktiven Märkten für identische Finanzinstrumente basiert, erfolgt die Zuordnung zu Level 1.

Eine Zuordnung zu Level 2 ergibt sich, wenn direkt oder indirekt am Markt beobachtbare Inputfaktoren in die Bewertung eingehen, die nicht Level 1 zuzuordnen sind. Eine Einstufung des gesamten Fair Values in Level 2 setzt voraus, dass alle signifikanten Inputfaktoren für das Bewertungsverfahren beobachtbar sind.

Eine Klassifizierung in Level 3 wird vorgenommen, falls wesentliche nicht am Markt beobachtbare Parameter in die Bewertung eingehen.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts sind Einschätzungen durch das Management erforderlich. Die Bereiche, für die in signifikantem Umfang Managemententscheidungen erforderlich sind, werden identifiziert, dokumentiert und im Rahmen von Bewertungskontrollen und des monatlichen Berichtszyklus an das Senior Management gemeldet.

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, deren Preise in einem aktiven Markt notieren, sind nur in geringem Umfang Einschätzungen des Managements erforderlich. In ähnlicher Weise bedarf es nur weniger subjektiver Bewertungen beziehungsweise Einschätzungen für Finanzinstrumente, die mit branchenüblichen Modellen bewertet werden und deren sämtliche Eingangsparameter aus aktiven Märkten stammen.

Das erforderliche Maß an subjektiver Bewertung und Einschätzung durch das Management hat für diejenigen Finanzinstrumente ein höheres Gewicht, die anhand spezieller und komplexer Modelle bewertet werden und bei denen zumindest ein wesentlicher Eingangsparameter nicht beobachtbar ist. Die Auswahl und die Anwendung angemessener Parameter, Annahmen und Modellierungstechniken bedürfen einer Beurteilung durch das Management.

Wertanpassungen sind ein integraler Bestandteil des Prozesses zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts, bei dem Einschätzungen getroffen werden müssen. Wertanpassungen des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) werden im HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern vorgenommen, wenn es wertbeeinflussende Sachverhalte gibt, von denen Marktteilnehmer erwarten würden, dass sie in die Fair Value-Ermittlung einbezogen wurden, die aber nicht unmittelbar im Bewertungsmodell berücksichtigt sind. Für die Ermittlung angemessener Wertanpassungen wendet der Konzern Verfahren an, die Faktoren wie Geld-/Briefspannen, Kontrahentenrisiko, eigenes Kredit- oder Finanzierungsrisiko berücksichtigen. Die Ermittlung dieser Wertanpassungen erfolgt nicht auf Einzelgeschäfts-, sondern gemäß Steuerungskreis auf Nettobasis.

Wertanpassungen des beizulegenden Zeitwerts zur Berücksichtigung von Kontrahentenrisiken (Credit Valuation Adjustment, CVA) nehmen wir bei OTC-Derivaten vor, um die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls unseres Vertragspartners zu berücksichtigen.

Wertanpassungen des beizulegenden Zeitwerts zur Berücksichtigung des Risikos, dass HSBC Trinkaus & Burkhardt als Vertragspartner ausfällt (Debit Valuation Adjustment, DVA), nehmen wir ebenfalls bei OTC-Derivaten vor, um die Wahrscheinlichkeit des eigenen Ausfalls zu berücksichtigen.

Refinanzierungsbezogene Bewertungsanpassungen (Funding Fair Value Adjustments, FFVA) sind notwendig, um die vom Markt implizierten Finanzierungskosten bei der Bewertung der nicht besicherten derivativen Positionen zum beizulegenden Zeitwert zu berücksichtigen.

Wesentliche Bewertungsfragen werden im Valuation Committee der Bank behandelt.

Der Bereich Product Control ist unter anderem für die Fair Value-Bewertungen von Finanzinstrumenten verantwortlich und berichtet in diesem Zusammenhang an den Chief Financial Officer.

Product Control führt dabei folgende Kontrollen durch:

- Verifizierung von beobachtbaren Preisen
- Plausibilisierung von Modellbewertungen
- Überprüfung und Freigabe neuer Bewertungsmodelle und von Veränderungen bestehender Modelle
- Anpassung an veränderte Inputfaktoren und Gegenüberstellung von Modellergebnissen und beobachtbaren Markttransaktionen
- Analyse und Untersuchung wesentlicher Bewertungsschwankungen
- Verifizierung signifikanter nicht am Markt beobachtbarer Faktoren sowie Plausibilisierung wesentlicher Veränderungen in der Bewertung der als Level 3 klassifizierten Instrumente

Für von Dritten bereitgestellte Informationen, wie Preisangebote oder Pricing-Services, die zur Preisfindung herangezogen werden, wird von dem Bereich Product Control eine Beurteilung vorgenommen, ob solche externen Informationen die qualitativen Anforderungen erfüllen.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2019 gab es keine wesentlichen Änderungen der angewandten Bewertungsverfahren.

30.06.2020	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
in Mio. €				
Aktiva				
Handelsaktiva	489,5	2.215,5	3,0	2.708,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	926,5	0,0	926,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	489,5	0,0	3,0	492,5
Handelbare Forderungen	0,0	1.289,0	0,0	1.289,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	345,8	1.087,2	2,6	1.435,6
Positive Marktwerte Derivate	345,8	1.083,7	2,6	1.432,1
davon zinsbezogene Geschäfte	0,0	309,0	0,0	309,0
davon währungsbezogene Geschäfte	0,0	733,0	2,6	735,6
davon aktien-/indexbezogene Geschäfte	345,8	0,0	0,0	345,8
davon rohwarenbezogene Geschäfte	0,0	41,7	0,0	41,7
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	3,5	0,0	3,5
Finanzanlagen	10,9	3.955,5	0,0	3.966,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	3.863,5	0,0	3.863,5
Schuldscheindarlehen	0,0	79,1	0,0	79,1
Beteiligungen	10,9	12,9	0,0	23,8
Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	17,9	61,9	21,3	101,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	39,1	6,5	45,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	0,0
Investmentanteile	11,1	0,0	0,0	11,1
Hybride Finanzinstrumente	0,0	22,8	0,0	22,8
Beteiligungen	6,8	0,0	14,8	21,6
Passiva				
Handelspassiva	51,6	1.710,1	18,3	1.780,0
Schuldscheindarlehen	0,0	260,3	0,0	260,3
Schuldverschreibungen	0,0	497,9	0,0	497,9
Zertifikate und Optionsscheine	0,0	921,3	18,3	939,6
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	51,6	30,6	0,0	82,2
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	241,3	1.102,0	2,6	1.345,9
Negative Marktwerte Derivate	241,3	1.054,5	2,6	1.298,4
davon zinsbezogene Geschäfte	0,0	262,6	0,0	262,6
davon währungsbezogene Geschäfte	0,0	749,8	2,6	752,4
davon aktien-/indexbezogene Geschäfte	241,3	0,4	0,0	241,7
davon rohwarenbezogene Geschäfte	0,0	41,7	0,0	41,7
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	47,5	0,0	47,5

31.12.2019	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
in Mio. €				
Aktiva				
Handelsaktiva	823,5	1.975,2	3,1	2.801,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	853,4	0,0	853,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	823,5	0,0	3,1	826,7
Handelbare Forderungen	0,0	1.121,8	0,0	1.121,8
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	190,3	972,2	1,7	1.164,2
Positive Marktwerte Derivate	190,3	968,3	1,7	1.160,3
davon zinsbezogene Geschäfte	0,0	302,4	0,0	302,4
davon währungsbezogene Geschäfte	0,0	646,7	1,7	648,4
davon aktien-/indexbezogene Geschäfte	190,3	0,4	0,0	190,7
davon rohwarenbezogene Geschäfte	0,0	18,8	0,0	18,8
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	3,9	0,0	3,9
Finanzanlagen	10,8	3.498,6	0,0	3.509,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	3.405,1	0,0	3.405,1
Schuldscheindarlehen	0,0	80,6	0,0	80,6
Beteiligungen	10,8	12,9	0,0	23,7
Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	10,2	90,1	20,6	120,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	55,5	6,6	62,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	0,0	0,0
Investmentanteile	7,3	0,0	0,0	7,3
Hybride Finanzinstrumente	0,0	34,6	0,0	34,6
Beteiligungen	2,9	0,0	14,0	16,9
Passiva				
Handelspassiva	0,0	1.778,6	15,2	1.793,8
Schuldscheindarlehen	0,0	260,9	0,0	260,9
Schuldverschreibungen	0,0	553,9	2,3	556,2
Zertifikate und Optionsscheine	0,0	943,6	12,9	956,5
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen	0,0	20,2	0,0	20,2
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	145,8	922,5	1,7	1.070,0
Negative Marktwerte Derivate	145,8	892,7	1,7	1.040,2
davon zinsbezogene Geschäfte	0,0	232,9	0,0	232,9
davon währungsbezogene Geschäfte	0,0	639,4	1,7	641,1
davon aktien-/indexbezogene Geschäfte	145,8	1,6	0,0	147,4
davon rohwarenbezogene Geschäfte	0,0	18,8	0,0	18,8
Derivate in Sicherungsbeziehungen	0,0	29,8	0,0	29,8

Der Fair Value einiger Finanzinstrumente wird anhand von Bewertungsmodellen berechnet, bei denen mindestens ein die Bewertung signifikant beeinflussender Parameter nicht am Markt beobachtet werden kann (Level 3). Zu diesen Instrumenten zählen unter anderem währungsgesicherte Zertifikate (Quanto-Zertifikate), da am Markt Parameter für die Korrelation zwischen dem Underlying und der Fremdwährung nicht quotiert werden, sowie Optionen, deren Bewertung wesentlich von im Markt nicht beobachtbaren Volatilitäten abhängt.

Darüber hinaus klassifizieren wir auch illiquide Eigenkapitalinvestments sowie Zertifikate, die illiquide Eigenkapitalinstrumente als Underlying haben, in Level 3.

	Aktiva			Passiva			Bewertungsverfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne des Unsicherheitsintervalls (in Mio. €)	Bandbreiten der Schätzungen für nicht beobachtbare Inputfaktoren
	Fair Value Handelsaktiva (in Mio. €)	Fair Value Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (in Mio. €)	Fair Value Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (in Mio. €)	Fair Value Handelspassiva (in Mio. €)	Fair Value Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (in Mio. €)					
30.06.2020										
Illiquide Eigenkapitalinstrumente/ Private Equity-Zertifikate	3,0			3,0			Modifiziertes Substanzwertverfahren	-	0,0 bis 0,0	-5% bis 5% Kursänderung 95% Konfidenzintervall bezogen auf Durchschnittspreise für nicht beobachtbare Volatilitäten
FX-Optionen			2,6		2,6		Analytischer Black-Scholes-Ansatz	FX-Volatilität	-0,2 bis 0,2	-10% bis 10% Credit Spread-Änderung
Illiquide Fremdkapitalinstrumente		6,5					Barwertmethode	Credit Spread	-0,1 bis 0,1	-5% bis 5% Kursänderung
Illiquide Eigenkapitalinstrumente		14,8					Modifiziertes Substanzwertverfahren	-	-0,7 bis 0,7	-58% bis 25% (12%)
Währungsgesicherte Zertifikate				15,3			Analytischer Black-Scholes-Ansatz	Korrelation zwischen den Underlyings	-0,0 bis 0,0	

	Aktiva			Passiva			Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne des Unsicherheitsintervalls (in Mio. €)	Bandbreiten der Schätzungen für nicht beobachtbare Inputfaktoren	
	Fair Value Handelsaktiva (in Mio.€)	Fair Value Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte (in Mio.€)	Fair Value Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (in Mio.€)	Fair Value Handelspassiva (in Mio.€)	Fair Value Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (in Mio.€)	Bewertungsverfahren				
31.12.2019										
Illiquide Eigenkapitalinstrumente/ Private Equity-Zertifikate	3,1			3,1			Modifiziertes Substanzwertverfahren	–	0,0 bis 0,0	–5% bis 5% Kursänderung
FX-Optionen			1,7		1,7		Analytischer Black-Scholes-Ansatz	FX-Volatilität	0,1 bis 0,1	95% Konfidenzintervall bezogen auf Durchschnittspreise für nicht beobachtbare Volatilitäten
Illiquide Fremdkapitalinstrumente		6,6					Barwertmethode	Credit Spread	–0,1 bis 0,1	–10% bis 10% Credit Spread-Änderung
Illiquide Eigenkapitalinstrumente		14,0					Modifiziertes Substanzwertverfahren	–	–0,7 bis 0,7	–5% bis 5% Kursänderung
Volatilitätsabhängige Optionen				2,3			Analytischer Black-Scholes-Ansatz	Volatilität	–0,0 bis 0,0	14% bis 18% (16%)
Währungsgesicherte Zertifikate				9,8			Analytischer Black-Scholes-Ansatz	Korrelation zwischen den Underlyings	–0,0 bis 0,0	–44% bis 25% (–1%)

Bei korrelationsabhängigen währungsgesicherten Zertifikaten, zu deren Bewertung eine nicht am Markt beobachtbare Korrelation benötigt wird, ermittelt sich die Spanne des Unsicherheitsintervalls durch das Shiften der geschätzten Korrelationen um $\pm 10\%$.

Bei nicht derivativen Finanzinstrumenten wird die Bandbreite der Schätzung durch eine Änderung des Credit Spreads um $\pm 10\%$ ermittelt.

Soweit FX-Volatilitäten bei FX-Optionen nicht beobachtbar sind, ermitteln wir die Spanne des Unsicherheitsintervalls durch Anwendung eines Konfidenzintervalls von 95% auf die verfügbaren Durchschnittspreise.

Der Bestand der Level 3-Finanzinstrumente hat sich im Berichtszeitraum wie folgt entwickelt:

in Mio. €	Aktiva			Passiva	
	Handels-aktiva	Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Handels-passiva	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
01.01.2020	3,1	20,6	1,7	15,2	1,7
Buchwertänderungen					
ergebniswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst	-0,1	0,9	-0,6	3,8	-0,6
ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Emissionen	0,0	0,0	0,0	1,6	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fälligkeiten/Rückzahlungen	0,0	0,2	0,0	2,3	0,0
Transfers in Level 3	0,0	0,0	1,6	0,0	1,6
Transfers aus Level 3	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1
30.06.2020	3,0	21,3	2,6	18,3	2,6

in Mio. €	Aktiva			Passiva	
	Handels-aktiva	Sonstige verpflichtend erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	Handels-passiva	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten
01.01.2019	10,8	18,5	1,2	29,2	1,2
Buchwertänderungen					
ergebniswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst	-0,4	0,4	-0,2	-3,0	-0,2
ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Käufe	0,0	0,0	0,0	3,1	0,0
Emissionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fälligkeiten/Rückzahlungen	4,7	0,0	0,0	16,3	0,0
Transfers in Level 3	0,0	0,0	1,3	0,0	1,3
Transfers aus Level 3	0,0	0,0	1,0	0,0	1,0
30.06.2019	5,7	18,9	1,3	13,0	1,3

Ein Transfer von Level 1 in Level 2 erfolgt, sofern quotierte Preise auf aktiven Märkten für identische Finanzinstrumente nicht mehr vorliegen. Ein solcher Transfer ist zum Beispiel erforderlich, wenn die Marktaktivität in dem jeweiligen Finanzinstrument gering ist. Sofern mindestens ein signifikanter Marktparameter bei der Bewertung in Level 2 nicht mehr beobachtbar ist, erfolgt ein Transfer von Level 2 in Level 3.

In der Berichtsperiode wurden Derivate mit positiven und negativen Marktwerten jeweils in Höhe von 1,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,3 Mio. Euro) aus Level 2 in

Level 3 transferiert. Umgekehrt wurden in demselben Zeitraum Derivate mit positiven und negativen Marktwerten jeweils in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) aus Level 3 in Level 2 transferiert.

Aufgrund der kurzen Laufzeiten beziehungsweise Zinsbindungsfristen für große Teile der finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten im Geschäft mit Kunden und Kreditinstituten ist bei diesen Posten der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert häufig unwesentlich. Die Unterschiede zwischen Buchwerten und Fair Values ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

in Mio. €	30.06.2020		31.12.2019	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Aktiva				
Forderungen an Kreditinstitute (brutto)	2.036,8	2.037,0	1.987,2	1.987,5
Forderungen an Kunden (brutto)	11.621,4	11.645,1	10.919,8	11.079,4
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.127,2	4.127,2	2.608,1	2.594,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.090,0	22.095,0	17.650,8	17.653,7
Nachrangkapital	527,7	546,9	551,3	571,9

Die Ermittlung der Fair Values für diese Positionen erfolgt mittels der Barwertmethode. Da die Credit Spread-Veränderungen am Markt für diese Positionen regelmäßig nicht beobachtbar sind, erfolgt eine Klassi-

fizierung in Level 3. Die Eventualverbindlichkeiten betragen 3.035,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3.057,9 Mio. Euro) und die unwiderruflichen Kreditzusagen 9.435,3 Mio. Euro (Vorjahr: 10.099,8 Mio. Euro).

25 Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Unternehmen und Personen gelten als nahestehend, sofern eine Partei die andere mittelbar oder unmittelbar kontrolliert oder maßgeblichen Einfluss auf deren geschäftliche oder operative Entscheidungen ausüben kann.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es zwischen der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG und/oder deren konsolidierten Gesellschaften zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Dazu gehören Gesellschaften der HSBC-Gruppe sowie Personen in Schlüsselpositionen und ihre Angehörigen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die im Geschäftsjahr aktiven Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

Die Geschäftsvorfälle mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden unter den gleichen Bedingungen abgewickelt wie Geschäftsvorfälle mit unabhängigen Geschäftspartnern.

Besonders intensive Geschäftsbeziehungen werden mit anderen Gesellschaften der HSBC-Gruppe gepflegt. Diese Geschäftsbeziehungen betreffen zum einen bankübliche Geschäfte, die meist unbesichert eingegangen wurden. Derivategeschäfte hingegen werden in der Regel unter Rahmenverträgen, die ein Netting erlauben, abgeschlossen und besichert. Zum anderen bestehen mit verschiedenen Gesellschaften der HSBC-Gruppe Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. In der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung sind im Wesentlichen folgende Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten:

in Mio. €	01.01. bis 30.06.2020	01.01. bis 30.06.2019
Zinserträge	0,5	0,5
Zinsaufwendungen	1,9	4,5
Provisionserträge	46,3	40,7
Provisionsaufwendungen	3,9	0,5
Verwaltungsaufwand	8,1	9,3
Handelsergebnis	0,0	0,0
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0
Insgesamt	32,9	26,9

In den Vermögenswerten sind folgende Beträge enthalten:

in Mio. €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019
Forderungen an Kreditinstitute	1.066,0	1.523,4	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	33,0	0,2	91,9	92,2
Andere Aktiva	3,9	8,2	0,0	0,0
Insgesamt	1.102,9	1.531,8	91,9	92,2

Die Forderungen an Kreditinstitute umfassen im Wesentlichen kurzfristige Einlagen bei anderen HSBC-Einheiten.

In den Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten:

in Mio. €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	30.06.2020	31.12.2019	30.06.2020	31.12.2019
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	324,7	410,2	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	35,9	5,3	14,2	14,3
Andere Passiva	360,0	357,9	0,0	0,0
Insgesamt	720,6	773,4	14,2	14,3

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich im Wesentlichen um kurzfristige Einlagen anderer HSBC-Einheiten. Unter den Anderen Passiva werden im Wesentlichen nachrangige Einlagen der HSBC Bank plc ausgewiesen.

In den Handelsaktiva und -passiva sowie in den Finanzanlagen sind keine Geschäfte enthalten, die mit verbundenen Unternehmen abgeschlossen wurden. Die abgeschlossenen Derivategeschäfte mit verbundenen Unternehmen (im Wesentlichen zins- und währungsbezogene Derivate) ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

in Mio. €	Derivate	
	30.06.2020	31.12.2019
Derivate mit positiven Marktwerten	583,7	576,9
Derivate mit negativen Marktwerten	665,6	499,7
Insgesamt	1.249,3	1.076,6

26 Day-1 Profit or Loss

Ein Day-1 Profit or Loss kann für finanzielle Vermögenswerte im Handel entstehen, deren Bewertung mit einem internen Modell erfolgt, wobei aber mindestens ein wesentlicher Bewertungsparameter am Markt nicht beobachtbar ist.

Der Day-1 Profit or Loss wird als Differenz des theoretischen Preises zum tatsächlich gehandelten Preis ermittelt.

in Mio. €	2020	2019
Stand 01.01.	0,0	0,3
Neugeschäft	0,0	0,0
Erfolgswirksam vereinnahmter Day-1 Profit or Loss	0,0	-0,3
davon Schließen von Positionen	0,0	0,0
davon fällig gewordene Transaktionen	0,0	-0,3
davon beobachtbar gewordene Marktparameter	0,0	0,0
Stand 30.06.	0,0	0,0

27 Derivategeschäft

in Mio. €	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Positive Markt- werte
	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe	
Zinsbezogene Geschäfte					
30.06.2020	3.814,0	7.104,8	3.702,8	14.621,6	312,5
31.12.2019	3.109,5	8.549,0	3.325,8	14.984,3	306,3
Währungsbezogene Geschäfte					
30.06.2020	91.140,8	5.553,6	118,8	96.813,2	735,6
31.12.2019	87.506,9	5.253,1	201,8	92.961,8	648,4
Rohstoffbezogene Geschäfte					
30.06.2020	739,1	408,1	0,0	1.147,2	41,7
31.12.2019	750,5	68,7	0,0	819,2	18,8
Aktien-/indexbezogene Geschäfte					
30.06.2020	5.267,0	1.516,4	0,1	6.783,5	0,0
31.12.2019	6.349,9	1.528,8	0,0	7.878,7	0,4
Insgesamt					
30.06.2020	100.960,9	14.582,9	3.821,7	119.365,5	1.089,8
31.12.2019	97.716,8	15.399,6	3.527,6	116.644,0	973,9

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden

zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind aufgrund ihres begrenzten Ausfallrisikos hier nicht aufgeführt.

28 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. €	30.06.2020	31.12.2019
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	3.035,2	3.057,9
Unwiderrufliche Kreditzusagen	9.435,3	10.099,8
Insgesamt	12.470,5	13.157,7

29 Nachtragsbericht

Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung nicht eingetreten.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Halbjahresfinanzberichterstattung der Konzernhalbjahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage

des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Düsseldorf, den 31. Juli 2020

Der Vorstand



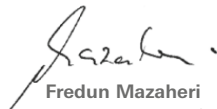
Carola Gräfin v. Schmettow



Dr. Rudolf Apenbrink



Nicolo Salsano



Fredun Mazaheri



Thomas Runge

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss - bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben - und den Konzernzwischenlagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2020, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von

Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Düsseldorf, den 17. August 2020

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christoph Lehmann
Wirtschaftsprüfer

ppa. Susanne Beurschgens
Wirtschaftsprüferin



Wichtige Termine

Februar 2021

Bilanzpressekonferenz

Änderungen vorbehalten

Impressum

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf
Telefon: +49 211 910-0
Telefax: +49 211 910-616

www.hsbc.de

Gesamtproduktion
MPM Corporate Communication Solutions,
Mainz

Gestaltung
MPM Corporate Communication Solutions,
Mainz

Standorte

Zentrale Düsseldorf

Königsallee 21/23
40212 Düsseldorf
Telefon: +49 211 910-0
Telefax: +49 211 910-616

Niederlassung Baden-Baden

Maria-Viktoria-Straße 2
76530 Baden-Baden
Telefon: +49 7221 9386-0
Telefax: +49 7221 9386-60

Niederlassung Berlin

Joachimsthaler Straße 34
10719 Berlin
Telefon: +49 30 88581-0
Telefax: +49 30 88581-161

Niederlassung Dortmund

Phönixseestraße 8
44263 Dortmund
Telefon: +49 231 950279-0
Telefax: +49 231 950279-60

Niederlassung Frankfurt am Main

Taunusanlage 1
60329 Frankfurt am Main
Telefon: +49 69 71903-0
Telefax: +49 69 71903-33

Niederlassung Hamburg

Gänsemarkt 45
20354 Hamburg
Telefon: +49 40 35614-0
Telefax: +49 40 35614-152

Niederlassung Hannover

Georgstraße 36
30159 Hannover
Telefon: +49 511 54520-0
Telefax: +49 511 54520-160

Niederlassung Köln

Christophstraße 19
50670 Köln
Telefon: +49 221 270578-0
Telefax: +49 221 270578-50

Niederlassung Mannheim

P3, 1–3
68161 Mannheim
Telefon: +49 621 397243-0
Telefax: +49 621 397243-60

Niederlassung München

Karl-Scharnagl-Ring 7
80539 München
Telefon: +49 89 229016-20
Telefax: +49 89 229016-71

Niederlassung Nürnberg

Ostendstraße 100
90482 Nürnberg
Telefon: +49 911 569897-0
Telefax: +49 911 569897-60

Niederlassung Stuttgart

Königstraße 26
70173 Stuttgart
Telefon: +49 711 22890-0
Telefax: +49 711 22890-43

HSBC Global Asset Management (Deutschland) GmbH

Königsallee 21/23
40212 Düsseldorf
Telefon: +49 211 910-4784
Telefax: +49 211 910-1775

HSBC Transaction Services GmbH

Yorckstraße 21–23
40476 Düsseldorf
Telefon: +49 211 910-0
Telefax: +49 211 910-3123

HSBC Trinkaus Real Estate GmbH

Königsallee 21/23
40212 Düsseldorf
Telefon: +49 211 910-615
Telefax: +49 211 910-93844

Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH

Yorckstraße 21
40476 Düsseldorf
Telefon: +49 211 910-2581
Telefax: +49 211 329329

www.hsbc.de